

Der Aufriß von Alt-St.-Peter

2. Teil (Ergänzungen zum Langhaus; Querschiffhöhe)

Von JÜRGEN CHRISTERN und KATHARINA THIERSCH

I

Die Diskussion über die ältesten, konstantinischen Kirchen von Rom ist in Fluß gekommen. Nach der Monographie von J. H. Jongkees und unserer Untersuchung über den Aufriß von Alt-St.-Peter erschien Bannisters Rekonstruktions- und Deutungsversuch der alten Basilika, schließlich R. Krautheimers Darstellung des konstantinischen Kirchenbaues und von dem gleichen Autor neue Forschungen zur Lateranbasilika; J. Ruysschaert beleuchtete Datierungsprobleme sowie die Rekonstruktion der Apsismalerei von neuen Seiten¹.

Für die konstantinische Peterskirche ist die Rekonstruktion des Langhauses, insbesondere die Zahl der Stützen, die Höhe der Seitenschiffe und des Mittelschiffes kaum mehr umstritten.

Zur Berechnung der Säulenhöhe des Mittelschiffes und des Ge-

¹ J. H. Jongkees, *Studies on Old St. Peter's* (1966) (im folgenden: Jongkees); J. Christern, *Der Aufriß von Alt-St.-Peter*, in: RQ 62 (1967) 133 ff. (im folgenden: „Teil 1“); T. C. Bannister, *The Constantinian Basilica of Saint Peter at Rome*, in: *Journal of the Architectural Historians* 27, 1 (March 1968) 3 ff. (im folgenden: Bannister); R. Krautheimer, S. Corbett, R. Malmstrom, R. Stapleford, *La basilica constantiniana al Laterano. Un tentativo di ricostruzione*, in: RivAC 43, 1 (1967) 125 ff.; J. Ruysschaert, *La tomba di Pietro. Considerazioni archeologiche e storiche*, in: *Studi romani* 15 (1967) 268 ff. und *I studi petriani* (1968) 27 ff.; ders., *Les deux fêtes de Pierre dans la „depositio martyrum“ de 354*, in: *Rend. Pont. Ac. Rom. Arch.* 38 (1965/66) 173 ff.; ders., *L'inscription absidiale primitive de S. Pierre*, ebd. 40 (1967/68) 171 ff.; ders., *Le tableau Mariotti de la mosaïque absidiale de l'ancien S. Pierre*, ebd. 295 ff.; ders., *Prudence l'Espagnol poète des deux basiliques romaines de S. Pierre et de S. Paul*: in: RivAC 42 (1966) 1, 267 ff. (Misc. E. Josi).

Wir benutzen die Gelegenheit zur Korrektur einiger Druckfehler und kleinerer Irrtümer in Teil 1: S. 133 Anm. 2: Art. Bull. 31 (1949) 211 ff. statt 32 f. 36. — S. 133 ff. Anm. 2 zweifelten wir, ob die der Ostfassade (S. 136 Anm. Z. 1 muß es Ost- statt Westfassade heißen) innen vorgelegten Stützen Säulen oder Pfeiler seien, und warfen im Zusammenhang damit die Frage nach der Gesamtstützenzahl auf: die Peruzzi-Zeichnung Florenz UA 11 zeigt aber eindeutig, daß der Ostwand Pfeiler vorgelegt waren. — S. 141 Z. 1 muß es Neigung statt Senkung heißen. — Anm. 15: Jongkees 44₂ statt 422. — S. 147 Fig. 9 muß es 1575 statt 1506 heißen. — S. 172 Anm. 81; S. 183 und Taf. 18: Wien, Staatsbibliothek statt Stadtbibliothek.

bälkes kann eine Zeichnung von Cherubino oder G. B. Alberti hinzugefügt werden² (Taf. 1). Sie zeigt Säulen- und Gebälkkordnung des Mittelschiffes von Alt-St.-Peter mit Maßangaben sowie je ein Profil der Seiten- und Mittelschiffbasen als große Detailzeichnungen; die Mittelschiffbasis attisch, die Seitenschiffbasis ionisch. Das Blatt ist folgendermaßen beschriftet: als Legende zur Säulen- und Gebälkkordnung des Mittelschiffes und der Detailzeichnungen der Mittelschiffbasis: „La colon(n)a qui desegnata e della navata grande di Sa(n)to Pietro delle più belle con le sue misure la basa e di tutta grandez(z)a il zoco suo tutto e p(almi) 6-d(ita) 10-m(inuti) 2.“ Als Legende für die Seitenschiffbasis: „La basa e delle colon(n)e più pic(c)ole della navata più pic(c)ola di Sa(n)to Pietro di tutta gra(n)dez(z)a il suo zoco e p(almi) 4-d(ita) 5-m(inuti)2.“

An die Säule und das Gebälk sind die Maße geschrieben, am Schaft die Bemerkung „Il fus(t)o“ und zwei verschiedene Maße — „variano“. Am unteren Blattrand ist ein Maßstab von zehn palmi angebracht³.

Die attische Basis, der Schaft und das korinthische Kapitell sind Spolien; aber auch das Gebälk besteht aus wiederverwendeten antiken Stücken, wohl aus frühantoinischer Zeit⁴. Auf dem Fries sieht man eines der Papstmedaillons⁵.

Die Bedeutung dieser Zeichnung liegt darin, daß sie die detaillierteste bisher bekannte Wiedergabe des Gebälkes zeigt und es sicher als Spolie erweist. Die Summe der Detailmaße für seine Höhe beträgt rund 13 palmi; dieses Höhenmaß überschreitet das bei A. da Sangallo d. J. und B. Peruzzi angegebene um fast 4 palmi (rd. 0,80 m). Da die bei Sangallo und Peruzzi überlieferten Maße etwa übereinstimmen und es sich bei Peruzzi um eine Aufmaßskizze handelt, während das beschriebene Blatt eine Reinzeichnung darstellt, haben wir uns in unseren Rekonstruktionen nach den Maßen Peruzzis und Sangallos gerichtet. Die Säulenhöhe von 10,69 m entspricht etwa der bei Peruzzi angegebenen⁶.

² Rom, Gabinetto naz. delle stampe, Villa Farnesina, zugeschr. Cherubino Alberti (1553—1615) vol. 2502, fol. 9r (FN 15 948). Den Hinweis auf diese Zeichnung und die Fotografie verdanken wir T. Buddensieg. Zu den Basen vgl. Esplorazioni 2, Taf. 64 b (Mittelsch.); 1, Fig. 115 (Seitensch.).

³ Zur Umrechnung der auf der Zeichnung angegebenen Maße siehe Anhang Nr. 1.

⁴ Architrave, die vorn zwei, an der Rückseite drei Fascien haben, sind charakteristisch für die frühantoinische Zeit, vgl. D. E. Strong in: Pap. Br. Sc. Rome 21 (1953) 125, Fig. 2 (freundlicher Hinweis von Ch. Leon).

⁵ G. B. Ladner, Die Papstbildnisse des Altertums und des Mittelalters (1941) 52 f.; S. Waetzoldt, Die Kopien des 17. Jahrhunderts nach Mosaiken und Wandmalereien in Rom (1964) 71; Abb. 486—488.

⁶ Auf der Zeichnung Antonios da Sangallo d. J. für den muro divisorio (Uff. 121 A) läßt sich die Gebälkhöhe mit 9 palmen abgreifen. Peruzzi gibt auf seiner Maßberechnung (Uff. 120 A; vgl. Jongkees Taf. 14) den Schaft einer Mittelschiffsäule mit Basis, Kapitell, Architrav und Fries nebst den dazu-

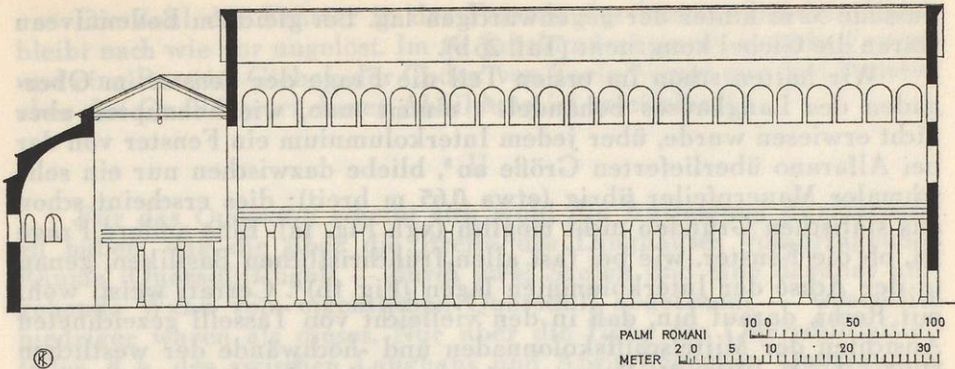


Fig. 1a: Rekonstruierter Längsschnitt von Alt-St.-Peter mit Obergadenfenstern über jedem Interkolumnium. Von uns abgelehnt.

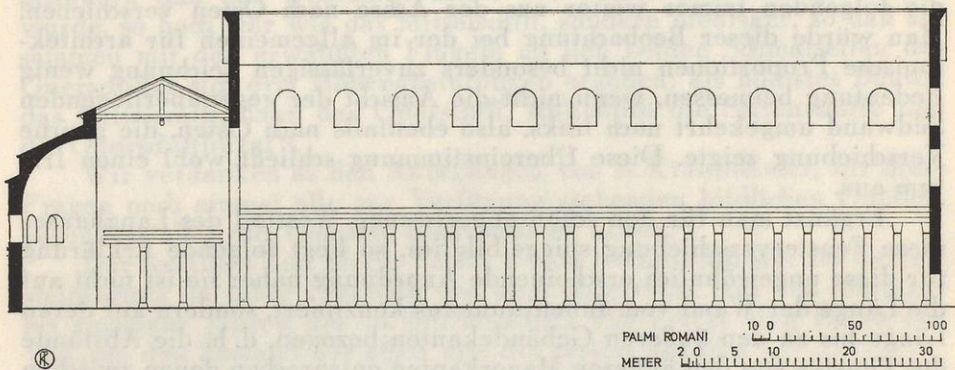


Fig. 1b: Dasselbe mit Fenstern über jedem zweiten Interkolumnium. Von uns abgelehnt. Unser Vorschlag S. 24. Zum Querschiff s. S. 6 ff.

Um das Verhältnis von Alt- und Neu-St.-Peter noch einmal zu demonstrieren, haben wir die Silhouette der alten Basilika in die Maderna-Fassade eingezeichnet, wobei zu bemerken ist, daß die alte gehörigen Maße und Maßadditionen. Für die Höhe von Architrav und Fries gibt er $6\frac{1}{6}$ palmen an; das Gesims fehlt, ergänzt man es jedoch nach den üblichen Verhältnissen, ergibt sich eine Gesamthöhe von etwa $9\frac{1}{2}$ palmen (2,12 m) für das Gebälk, gegenüber rund 13 palmen (2,88 m) auf Albertis Blatt. (Schon das Detailmaß von $6\frac{1}{6}$ palmen für Architrav und Fries bei Peruzzi ist kleiner als die Summe der Detailmaße für Architrav und Fries $p\ 3\ 0\ 4 + p\ 4\ 0\ 3 = 7\frac{1}{12}$ palmen.) Da die Maße der wohl voneinander unabhängigen Zeichnungen Antonios da Sangallo und Peruzzis einander gegenüber den doch erheblich abweichenden Ch. Albertis, dessen Zeichnung eher idealisierenden Charakter hat (macht er doch die Bemerkung zur Mittelschiffbasis „delle più belle“), ziemlich genau entsprechen, neigen wir dazu, die beiden ersten für exakter zu halten.

Vergleich der Höhenmaße für die Mittelschiffsäulen siehe Anhang Nr. 2.

Fassade 32 m hinter der gegenwärtigen lag. Bei gleichem Bodenniveau wären die Giebel kongruent (Taf. 26b).

Wir hatten schon im ersten Teil die Frage der *Fenster* im Obergaden des Langhauses behandelt⁷; nimmt man, wie behauptet, aber nicht erwiesen wurde, über jedem Interkolumnium ein Fenster von der bei Alfarano überlieferten Größe an⁸, bliebe dazwischen nur ein sehr schmaler Mauerpfeiler übrig (etwa 0,65 m breit); dies erscheint schon aus statischen Gründen nicht möglich (vgl. Fig. 1a). Eine andere Frage ist, ob die Fenster, wie bei fast allen frühchristlichen Basiliken, genau in der Achse der Interkolumnien lagen (Fig. 1b)⁹. Cerrati weist, wohl mit Recht, darauf hin, daß in den vielleicht von Tasselli gezeichneten Ansichten der Mittelschiffskolonnaden und -hochwände der westlichen Hälfte der Basilika die Fenster nicht genau über den Achsen liegen¹⁰.

Die Darstellung der Nordwand zeigt, daß das Fenster am muro divisorio genau in der Achse des Interkolumniums liegt, während sich die folgenden immer weiter aus der Achse nach Osten verschieben. Man würde dieser Beobachtung bei der im allgemeinen für architektonische Proportionen nicht besonders zuverlässigen Zeichnung wenig Bedeutung beimessen, wenn nicht die Ansicht der gegenüberliegenden Südwand umgekehrt nach links, also ebenfalls nach Osten, die gleiche Verschiebung zeigte. Diese Übereinstimmung schließt wohl einen Irrtum aus.

Ergänzt man für den schon abgerissenen Westteil des Langhauses diese Fensterverschiebung spiegelbildlich, so liegt folgende Erklärung für diese ungewöhnlich erscheinende Anordnung nahe: sie ist nicht auf die Länge der Wand vom Innenraum aus konzipiert, sondern auf deren Länge bis zu den äußeren Gebäudekanten bezogen, d. h. die Abstände der Fenster von den äußeren Mauerkanten entsprachen denen zwischen den Fenstern. Diese Anordnung steht wohl für die Zeit vor Abbruch der Basilika mit einiger Wahrscheinlichkeit fest. Wir vermuten auch für den ursprünglichen Obergaden die Zahl von 11 Fenstern in dieser Anordnung (Fig. 7)¹¹.

⁷ Teil 1, 145 f. Waetzold a. a. O. 69.

⁸ *Tiberii Alfarani de basilicae Vaticanae antiquissima et nova structura* (M. Cerati) (Rom 1914) (Studi e Testi 28) 12.

⁹ Zum Beispiel S. Sabina u. a. m. — Zum Fensterabstand allgemein: R. Krautheimer, *Proceedings of the American Philos. Soc.* 84 Nr. 3 (1941) 395. — Zum Dach: M. Cerrati, in: *Mel. Ec. fr. Rome* 35 (1915) 81 ff.

¹⁰ Alfarano (Cerrati) 11 Anm. 2; Album del archivio di S. Pietro. fol. 15 (Südseite), fol. 13 (Nordseite); Waetzold a. a. O. 71 Nr. 933/4 Abb. 485/85 a.

¹¹ R. Günter (Wand, Fenster und Licht in der Trierer Palastaula und in spätantiken Bauten [1968] 69 ff.) weist für die Frage der Fensterzahl in den Obergaden auf einen Stich (von Natale Bonifaccio nach G. Guerra) hin, der ursprünglich erscheinende Balkenlöcher zwischen den Fenstern zeigt, welche die spätere Vermauerung ausschlossen. — Einwände wären zu erheben gegen die Feststellung Günters, daß Alfaranos Maßangaben zuverlässig seien (69);

Die Zahl der Fenster in der Fassade des konstantinischen Baues bleibt nach wie vor ungelöst. Im 16. Jahrhundert waren es sechs Fenster und eine Rose im Giebel; der Codex von Farfa¹² zeigt nur drei Fenster, aber der Quellenwert dieser Abbildung ist zweifelhaft.

II

Für das Querschiff scheint sich wohl die Auffassung durchgesetzt zu haben, daß die über die Breite des Langhauses vorspringenden Räume (Querschiff Flügel) — durch zwei Säulen und eine darüber aufgehende Wand vom eigentlichen Querschiff abgetrennt — wesentlich niedriger waren als dieses. Nur über die Höhe des Querschiffmittelteiles, d. h. des zwischen Langhaus und Apsis liegenden Querraumes, ist noch keine Einigkeit erzielt worden.

Wir haben in dem ersten Teil dieser Arbeit schon die Hypothese geäußert, daß das Querschiff nicht, wie bisher immer angenommen wurde, so hoch war wie das Mittelschiff, sondern niedriger, so daß zusammen mit den erwähnten Flügeln an den beiden Schmalseiten des Querschiffes sich drei Höhenabstufungen ergaben: als höchstes Bauteil das Mittelschiff, dann das Querschiff, schließlich die Seitenschiffe und die Querschiff Flügel¹³.

Wir verdanken es den Anregungen von R. Krautheimer, für diese Fragen noch einmal alle zur Verfügung stehenden bildlichen Quellen, besonders aber die Veduten, analysiert zu haben.

Der westliche Teil Alt-St.-Peters wurde bekanntlich seit der Grundsteinlegung im Jahre 1506 nach und nach abgerissen. Aus den dreißiger bis siebziger Jahren des 16. Jahrhunderts überliefert eine Reihe von Veduten den Zustand der alten und der neuen Basilika¹⁴.

Die Apsis blieb wie die vordere, östliche Hälfte der Basilika bis daß die Säulen der Querschiff Flügel etwa „etwa 3 m höher als die des Langhauses“ (71) gewesen seien (tatsächlich etwa 2 m niedriger) und daß die Apsis fensterlos war (70) (fünf Fenster z. B. bei Foucquet, Teil 1, Taf. 13 b). — Zu der Frage der Querschiffenster s. u. S. 22. — Zu den Seitenschiffen soll in einer späteren Arbeit Stellung genommen werden.

¹² H. Grisar, Die alte Peterskirche in Rom und ihre frühesten Ansichten, in: RQ 9 (1895) 237 ff.

¹³ Abgesetzte Querschiff Flügel: Bannister Fig. 22. 25 (letztere nach K. J. Conant.) — Wir stimmen mit der Rekonstruktion von Bannister und Conant, die oft methodisch nicht oder wenig begründet worden ist, weitgehend überein. Unterschiede: Höhe und Stellung der Säulen zwischen den Seitenschiffen und dem Querschiff (s. S. 20) die Höhe der Säulen an den Querschiff Flügeln und die Höhe des Querschiffmittelteiles. Zu den allegorischen Maßanalysen Bannisters und deren Ausdeutung soll hier nicht Stellung genommen werden; das wäre Aufgabe einer besonderen Arbeit. — Teil 1, 153 ff.

¹⁴ H. Egger, Römische Veduten 1/2 (Wien 1911, 21932) passim (im folgenden: Egger); C. Hülsen, H. Egger, Die römischen Skizzenbücher von Martin van Heemskerck (Berlin 1915) passim (im folgenden: Egger-Hülsen).

1592 erhalten und mit ihr ein Stück der anschließenden westlichen Querschiffwand. Vor der Apsis, über der Apostelmemorie, hatte Bramante 1510 ein Schutzhaus errichtet, das mit einem Satteldach eingedeckt war und an die Apsis anstieß¹⁵.

Es entstand auf diese Weise ein Gebäude in Form einer kleinen einschiffigen Kirche mit Apsis. Das Schutzhäuschen überragte natürlich die Apsis, aber nur wenig.

Diese Disposition ist auf mehreren Veduten zu erkennen. Wir besitzen außerdem eine Zeichnung des Schutzhäuschens mit Maßangaben (Taf. 7); überdies sind einige Reste in den Grotten sichtbar (Fig. 3, Taf. 8b)¹⁶.

Wir beginnen mit der Beschreibung und Analyse einiger Veduten; es folgt ein Rekonstruktionsversuch des Bramante-Schutzhäuschens, schließlich wenden wir die gewonnenen Maße auf die Veduten an, um auf diesem Wege die Höhen der dort sichtbaren Querschiffreste möglichst genau ermitteln zu können.

Die Auswertung der Veduten für Fragen der Maße findet natürlich Grenzen in ihrer „Zuverlässigkeit“. Wir haben schon im ersten Teil auf diese Schwierigkeiten hingewiesen: man muß jede Vedute gesondert prüfen. Möglich wurde diese Prüfung, abgesehen von den schon immer bekannten Verhältnissen der Grundrisse von Alt- und Neu-St.-Peter (Fig. 2), erst durch die Klärung auch des Verhältnisses der beiden Aufrisse, d. h. durch die Eintragung des Aufrisses der alten in den der neuen Basilika (Teil 1, Fig. 10). Für Veduten, auf denen das Mittelschiff und Reste des Querschiffes zugleich dargestellt sind, ist diese Kontrolle einfach, schwieriger bei den Veduten, die von der alten Basilika nur die Querschiffmauer und die Apsis zeigen. Wir haben zwar durch Neu-St.-Peter den Maßstab, an dem wir die Mittelschiffhöhe von Alt-St.-Peter markieren und damit auch mit dem Querschiff vergleichen können, aber für die Feststellung, ob bei der Vedute die Gesamtverhältnisse einigermaßen zuverlässig sind, bleibt nur die Apsis der alten Basilika, deren innere Höhe bekannt ist, als feste Größe.

Außer der Apsis kann auch das Schutzhäuschen wenigstens bis zum Gebälk, da bis dorthin die Höhe einigermaßen sicher berechnet werden kann, als Kriterium der Vedute dienen. So zeigt sich z. B. auf der „Organo-Vedute“ (Tafel 2a)¹⁷, daß die Fluchtlinien der Gebälkunter-

¹⁵ O. H. Förster, *Bramante* (Wien 1956) 260. 281. — Nach C. L. Frommel läßt sich die Errichtung auf das Jahr 1510 datieren: *Röm. Jb. f. Kunstgesch.* 12 (1969) 153 Anm. 38; nach Vasari von Peruzzi vollendet: *Vita Bramante* (Mil. 4, 163).

¹⁶ B. M. Apollonj Ghetti, A. Ferrua, E. Josi, E. Kirschbaum, *Esplorazioni sotto la confessione di S. Pietro in Vaticano* 1/2 (1951) 1, 207 (im folgenden: *Esplorazioni*); T. Ashby, *Sixteenth-Century Drawings of Roman Buildings*, attr. to A. Coner, in: *Papers of the British School at Rome* 2 (1904) 13 (Maßsystem), 43 (Beschreibung), Taf. 79.

¹⁷ Egger 1, 26 Taf. 30: Anonymus des 16. Jahrhunderts, vielleicht Kopie nach M. van Heemskerck, s. S. 8, auch zur Bezeichnung „Organo-Vedute“.

kante der Mittelschiffkolonnaden von Alt-St.-Peter auf die Kapitelle des Schutzhäuschens treffen, was der errechneten Höhe von ca. 11 m entspricht¹⁸. Bei den meisten Veduten kann man feststellen, daß die allgemeinen Größenverhältnisse und vor allem perspektivisch sich überschneidende Bauteile richtig dargestellt sind, während klein dargestellte Details, wie Kapitelle, Balken, selbst weit entfernter Gebäude, oft kleiner oder größer, als sie sein müßten, wiedergegeben werden¹⁹.

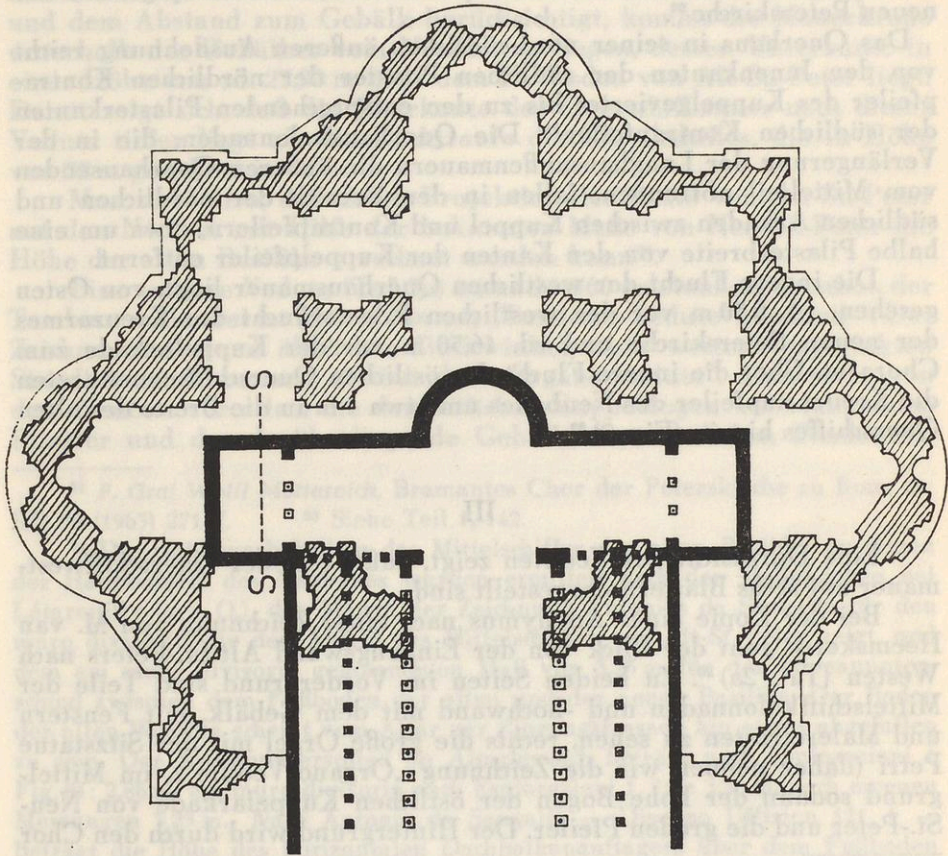


Fig. 2: Grundriß von Alt- und Neu-St.-Peter (westlicher Teil).
Schnitt S—S bezieht sich nur auf den Neubau, siehe Fig. 5 und Anm. 66

Um die Veduten perspektivisch richtig auswerten zu können, ist es notwendig, sich die Lage der alten Basilika innerhalb des Neubaus zu vergegenwärtigen (Fig. 2).

Die Breite des alten Langhauses entspricht ziemlich genau der

¹⁸ Esplorazioni 205 ff. Fig. 123 137; Teil 1, 142, hier: Anhang Nr. 9.

¹⁹ Siehe S. 16.

Breite der Arkaden zwischen den Kuppelpfeilern von Wand zu Wand, die Vorlagen der Pilaster treten um ein wenig in die Flucht der Mittelschiffkolonnaden hinein. Wie bereits dargelegt wurde, beträgt die Höhe des alten Langhauses bis zum Auflager der horizontalen Dachbalken nach der Zeichnung Antonios da Sangallo für den muro divisorio etwa 143 Palmen = rund 32 m. Auf Grund der Höhenmaße für die neue Peterskirche nach Létarouilly reichen die Obergadenwände bis zum Gesimsansatz (zur Oberkante des Frieses) vom Hauptgebälk der neuen Peterskirche²⁰.

Das Querhaus in seiner nord-südlichen äußeren Ausdehnung reicht von den Innenkanten der südlichen Pilaster der nördlichen Kontrapfeiler des Kuppelgeviertes bis zu den entsprechenden Pilasterkanten der südlichen Kontrapfeiler²¹. Die Querhauskolonnaden, die in der Verlängerung der Langhausaußenmauern die äußeren Querhausenden vom Mittelteil abtrennen, fallen in den Bereich der nördlichen und südlichen Arkaden zwischen Kuppel und Kontrapfeilern, etwa um eine halbe Pilasterbreite von den Kanten der Kuppelpfeiler entfernt.

Die innere Flucht der westlichen Querhausmauer liegt, von Osten gesehen, rd. 6,50 m vor der westlichen Pilasterflucht des Kreuzarmes der neuen Peterskirche und rd. 16,50 m vor der Kuppelarkade zum Chorarm. Über die innere Flucht der östlichen Querschiffmauer treten die Kreuzarmpfeiler des Neubaus um etwa 1 m in die Breite des alten Querschiffes hinein (Fig. 2)²².

III

Eine Durchsicht der Veduten zeigt, daß Reste der Querschiffwestmauer auf sechs Blättern dargestellt sind.

Bei der Kopie eines Anonymus nach einer Zeichnung von M. van Heemskerck geht der Blick von der Eingangswand Alt-St.-Peters nach Westen (Taf. 2a)²³. Zu beiden Seiten im Vordergrund sind Teile der Mittelschiffkolonnaden und -hochwand mit dem Gebälk, mit Fenstern und Maleriresten zu sehen, rechts die große Orgel mit der Sitzstatue Petri (daher nennen wir die Zeichnung „Organo-Vedute“), im Mittelgrund sodann der hohe Bogen der östlichen Kuppelarkade von Neu-St.-Peter und die großen Pfeiler. Der Hintergrund wird durch den Chor

²⁰ Teil 1, 140 ff.; P. Létarouilly, *A. Simil*, Le Vatican et la Basilique de Saint-Pierre de Rome 1/2 (1882, Neudruck 1953 [A. Richardson]) Taf. 58/59.

²¹ Unter Kontrapfeiler werden die den Kuppelpfeilern von Neu-St.-Peter zunächstliegenden Pfeiler der Kreuzarme verstanden (F. Graf Wolff Metternich, *Festschrift Otto Hahn* [1954] 6 [Separatpagin.]).

²² H. Geymüller, *Die ursprünglichen Entwürfe für Sanct Peter in Rom* (1875) Taf. 45; F. Graf Wolff Metternich, a. a. O. Abb. 5; ders., *Über die Maßgrundlagen des Kuppelentwurfes Bramantes für die Peterskirche in Rom*, in: *Essays on the History of Architecture*, pres. to R. Wittkower (1967) Abb. 5.

²³ Egger 1, 26, Taf. 30; Egger-Hülsen 2, Taf. 69.

Bramantes²⁴ mit dem um die Kuppelpfeiler umlaufenden Hauptgebälk eingenommen. Davor steht das Schutzhäuschen von Bramante.

Links der südlichen Traufe kann man, oberhalb der Spitze eines Grabmales, die Oberkante einer mit kleinen Pflanzen bewachsenen Mauer erkennen: es ist die Querschiffwestwand, die noch zu beiden Seiten der Apsis stehengeblieben war. Sie liegt etwa 16,50 m vor der dahinter sichtbaren westlichen Kuppelarkade der neuen Basilika und ihrem Gebälk. Wenn man die Perspektive bei dem tiefen Augenpunkt und dem Abstand zum Gebälk berücksichtigt, kommt die Mauerkrone unterhalb des Gebälkes vom Neubau zu liegen, dessen Unterkante in einer Höhe von rd. 27,90 m über dem Fußboden von Alt-St.-Peter liegt. Damit zeigt sich, daß die Oberkante der Querschiffmauer nach dieser Vedute tiefer liegt als die Dachtraufe des Mittelschiffes, die in Höhe von 32 m gesichert ist²⁵.

Man sieht also, daß durch Projektion der Reste von Alt-St.-Peter auf den Neubau mit Hilfe der bekannten Maße von Neu-St.-Peter die Höhe der alten Basilika errechnet werden kann²⁶.

Eine weitere Vedute (Taf. 3a) ist nach 1560 entstanden, da schon der Tambour vollendet ist (daher von uns „Tambour-Vedute“ genannt)²⁷. Der Zeichner hat einen ähnlichen Blickwinkel, aber weiter vorgerückten Standort eingenommen als bei der „Organo-Vedute“. Man sieht von dem Neubau vor allem die den östlichen Kuppelbogen unterfangenden Pilaster und das darüberliegende Gebälk, die westlichen Pendentifs,

²⁴ F. Graf Wolff Metternich, Bramantes Chor der Peterskirche zu Rom, in: RQ 58 (1963) 271 ff. ²⁵ Siehe Teil 1, 142.

²⁶ Die Höhenverhältnisse des Mittelschiffes der alten Basilika zu denen der Hauptschiffe des Neubaus wurden ermittelt nach den Maßangaben bei Létarouilly (a. a. O.), den Maßen der Zeichnung Antonios da Sangallo für den muro divisorio, die den Aufriß des Mittelschiffes von Alt-St.-Peter zeigt, und dem am muro divisorio genommenen Maß von 3,25 m für den Niveauunterschied zwischen dem Fußboden der alten und der neuen Basilika. Der Boden der alten Basilika scheint vom Altar zur Eingangsfassade hin etwas abgefallen zu sein. Der Niveauunterschied im Altarbereich beträgt nach Esplorazioni 1 Fig. 91: 2,86 m, am muro divisorio nach Esplorazioni 1, 211: 3,20 m, nach eigenen Messungen 3,25 m. Nach Antonio da Sangallo — Disegno Uffizien 121 A — beträgt die Höhe des horizontalen Dachbalkenauflegers über dem Fußboden 32 m. Um diese Höhe auf den Neubau beziehen zu können, müssen wir den am muro gemessenen Niveauunterschied des alten und neuen Fußbodens von dieser Höhe abziehen:

$$\begin{array}{r} 32,00 \text{ m} \\ - \quad 3,25 \text{ m} \\ \hline 28,75 \text{ m} \end{array}$$

Nach Létarouilly, (Tafel 58/59) beträgt die Höhe von Fußbodenoberkante bis zum Ansatz des Gesimses über dem Fries des Hauptgebälkes 28,84 m, das Auflager der horizontalen Mittelschiffdachbalken liegt also knapp unter dem Gesimsansatz des Hauptgebälks von Neu-St.-Peter.

²⁷ Egger 1, 27, Taf. 32.

den Chor und den Tambour mit seinen Fenstern und der Säulengliederung. Vorn links sind — undeutlich schraffiert — noch Reste der alten Basilika sichtbar²⁸.

Das Schutzhäuschen weist gegenüber der „Organo-Vedute“ (Taf. 2a) einige Varianten auf: es ist im ganzen steiler proportioniert; der Unterbau des Daches ist geringfügig höher; die mittlere Attikafläche ist nicht glatt, sondern von einem „Serlio-Fenster“ durchbrochen.

Man muß wohl, wie wir auch später noch sehen werden, einen Umbau des Attikageschosses annehmen.

Deutlicher als bei der vorigen Vedute sind die Reste der westlichen Querschiffmauer zu sehen; an den Seiten, links auch oben, unregelmäßig abgebrochen, rechts dagegen sind noch zwei Konsolen der Dachbalken erkennbar: hier war also die originale Mauerkrone erhalten. Der Abstand zu der dahinterliegenden Kuppelarkade des Neubaus, deren Gebälk sichtbar ist, beträgt, wie erwähnt, 16,50 m. Unter Berücksichtigung der Perspektive kommt man zu dem gleichen Ergebnis wie bei der „Organo-Vedute“: die Querschiffmauerkrone lag unterhalb des Gebälkes von Neu-St.-Peter.

Die lavierte Federzeichnung von Giovanantonio Dosio stellt den Blick von Süden in den Kuppelraum von Neu-St.-Peter dar (Taf. 4)²⁹. Die mächtigen Pfeiler mit ihrer Pilasterdekoration, das Gebälk, die Gurtbögen, Pendentifs und der Tambourfußring sind schon errichtet, während der Tambour eben im Bau ist. In der unteren Bildhälfte im Mittelgrund ist das Schutzhäuschen Bramantes dargestellt, links davon die Apsis der alten Basilika und zwischen ihnen, nach vorn ragend, die abgebrochene Westwand des Querschiffes.

Deutlich sichtbar ist der Rücksprung im oberen Teil der Apsis, zwei von fünf Fenstern und der im Winkel von Apsis und nördlichem Querschiffteil liegende Treppenturm³⁰.

Das Schutzhäuschen ist hier von der südlichen Seite gesehen, wo es eine Arkade mit flankierenden Säulen hat in der gleichen Anordnung wie an der Fassade. Im Hintergrund erblickt man die zweite *columna vitinea* der zweiten Reihe (Fig. 4). Gebälk (A) und Attikazone sind nur angedeutet. Das Obergeschoß ist durch ein großes, rundbogiges Fenster geöffnet wie an der Nordseite³¹.

Besonders deutlich sind auf dieser Vedute die Konsolen der Bundbalken des Querschiffes dargestellt. Mit den anderen Veduten zeigt sich

²⁸ Die schraffierten Teile im Mittelgrund links sind kaum anders als zur alten Basilika gehörig zu erklären; man würde an die Pfeiler und Säulen denken, welche die linken Seitenschiffe vom Querschiff abtrennten. Die Lage zum Kuppelpfeiler ist aber nicht richtig gegeben, wie man auf dem Grundriß vergleichen kann. Vielleicht handelt es sich um einen Irrtum des Kopisten.

²⁹ Egger 1, 27, Taf. 31, nach 1560.

³⁰ Florenz, Uffizien UA 20, sind zwei Treppen am Apsisansatz (außen) gegeben, bei Alfarano nur in der südlichen Ecke. Auf der Vedute Taf. 6a von Norden ist keine Treppe sichtbar. ³¹ Vgl. E. Dupérac Taf. 3b.

übereinstimmend, daß wir die Mauerkrone vor uns haben (D). Auch hier muß man in Rechnung stellen, daß die vordere Kante der abgebrochenen Mauer in einer Ebene liegt, die dem Zeichner näher ist als die Südseite des Schutzhäuschens.

Wir haben in der Vedute (Taf. 4) die vordere Mauerkante zeichnerisch auf die Ebene der inneren Pilasterkanten des südwestlichen Kuppelpfeilers vom Neubau (durchgehende Linien) und dann (gestrichelte Linie) auf den Wandpilaster projiziert. Hier liegt die Stelle, welche der Höhe der Querschiffmauerkrone entspricht, etwas unterhalb der Pilasterkapitelle, d. h. ungefähr in Höhe von 23 m über dem Fußboden der alten Basilika³².

Aber nicht nur auf die neue Basilika kann die Mauerkrone projiziert werden, auch der Bezug auf das Schutzhäuschen ist deutlich: die Querschiffwand überragte nur sehr wenig den First des Schutzhäuschens und das Dach der Apsis.

Eine Dupérac zugeschriebene Vedute (Taf. 3b) aus dem Berliner Kupferstichkabinett ist erst kürzlich bekanntgeworden³³. Der Zeichner stand etwas außerhalb des schon abgebrochenen Querschiffes nördlich der Apsis. Der Blick geht nach Südosten in die Vierung und den westlichen Teil des schon vollendeten östlichen Kreuzarmes der neuen Peterskirche. Die große Tonne über dem Mittelschiff, die Pendentifs mit den Medaillons und die Tambourzone sind mit einigen Strichen nur angedeutet, genauer sind die darunterliegenden Teile des Baues wiedergegeben: die Kassettendecke und Ädikulen der Nebenkreuzarme, die Pilaster und das Gebälk des Mittelschiffes und der Vierung. Im ganzen macht die Zeichnung einen sehr exakten Eindruck.

Rechts ist die Nordseite des Schutzhäuschens zu sehen. Zwischen der in den dreißiger Jahren entstandenen Stockholmer Vedute und jener ca. 40 Jahre jüngeren des Dupérac besteht im Dachgeschoß ein Unterschied: beim Stockholmer Blatt (Taf. 5) eine dreigeteilte Attika mit einer kleinen Tür zum Betreten des Gesimses, bei Dupérac ein Rundbogenfenster in der Mitte, das dem der Südseite auf der Dosio-Vedute (Taf. 4), die ebenfalls nach 1560 zu datieren ist, entspricht. Da beide Wiedergaben genau erscheinen, muß man mit einem Umbau des Dachgeschosses etwa zwischen 1548 und 1560 rechnen³⁴. An der rechten Seite der Zeichnung ist die nördliche Abbruchkante der Querschiffwestwand angegeben; oben wachsen einige Büsche, wie sie die „Organo-Vedute“ auch auf den südlich des Schutzhauses gelegenen Mauerresten zeigt.

Obwohl der Augenpunkt tief liegt, ist die Zeichnung des Dupérac

³² Zur Projektion der westlichen Querschiffmauer auf den Neubau s. Anhang Nr. 3.

³³ Zeichner sehen die Antike. Europ. Handzeichnungen 1450—1800 (Ausstellung der Staatl. Mus. Berlin, 1967. M. Winner) 127 ff. Nr. 79 Taf. 45.

³⁴ Stockholmer Vedute (vgl. Anm. 38.) — Dosio-Zeichnung und „Tambour-Vedute“ nach 1560.

sehr gut geeignet, um durch Projektion die Höhe des Schutzhäuschens zu errechnen. Dabei kommt die Traufe B um mehr als 4 m unter den Halsring der Pilasterkapitelle des Neubaus. Ergänzt man die Höhe bis zum First mit 4 m³⁵, so liegt dieser noch unter der Höhe des Kapitellhalsringes der Pilaster (gestrichelte Linie). Zeichnet man das Mittelschiffdach, dessen Traufhöhe mit rd. 32 m und dessen Firsthöhe mit 38 m feststeht³⁶, ein, so zeigt sich, daß der First des Schutzhäuschens etwa 13,50 m tiefer liegt als der First des Mittelschiffs. Die Querschiffmauer selbst kann man in dieser Zeichnung nicht auf Neu-St.-Peter projizieren: dafür ist zu wenig auf dem Blatt sichtbar. Aber wir machen darauf aufmerksam, daß auf anderen Veduten die Mauerkrone den First des Schutzhäuschens nur wenig überragt — entsprechend beträgt nach dieser Vedute ihre maximale Höhe 26 m³⁷.

Die in Stockholm aufbewahrte Vedute (Taf. 5), von R. Krautheimer gefunden und zuerst publiziert, gehört zu den in der künstlerischen Qualität und zuerst anscheinend auch in der Genauigkeit der Wiedergabe besten Blättern³⁸.

Der Zeichner stand im nördlichen Querschiff Flügel, dem damasischen Baptisterium, und blickt zwischen den beiden Säulen, die diesen Raum von dem Querschiffmittelteil trennen, hindurch. Die flankierenden Wandpilaster und das Gebälk rahmen, die beiden Säulen gliedern den Bildausschnitt. Im linken Drittel erblickt man den südöstlichen Kuppelpfeiler mit Nische und Pilaster, zudem Reste der alten Mittelschiffkolonnaden und der Säulen zwischen den Seitenschiffen und dem Querschiff, auf Grund deren Krautheimer die von Gregor von Tours³⁹ überlieferte Zahl von hundert Säulen verifizieren konnte.

Für die Frage des Querschiffaufrisses sind diese Säulen von Wichtigkeit, da ihre Höhe noch nicht eindeutig bestimmt ist. Die Vedute gibt kaum die Möglichkeit, die Höhe der Säulen durch Verlängerung der Fluchtlinien zu ermitteln; dafür ist zu wenig von ihnen sichtbar.

Von den vier die Querschiff Flügel abtrennenden Säulen sind die beiden nördlichen und eine der beiden südlichen auf der Vedute ab-

³⁵ Die Firsthöhe des Schutzhäuschens über der Trauflinie beträgt nach der Rekonstruktion in den *Esplorazioni* 1, 208 Fig. 159: 4 m. Die Aufrißrekonstruktion des Schutzhauses ist in den Details und Gesamthöhenmaßen fehlerhaft, gibt jedoch eine allgemeine Vorstellung des Baues (eine neue Rekonstruktion nach den Angaben des Codex Coner und unserer Auswertung wäre wünschenswert). Die Gesamthöhe ist mit 27,50 m rekonstruiert und damit 2 bis 3 m höher, als wir sie annehmen. Dennoch ergibt sich sogar noch nach dieser zu hohen Rekonstruktion für die Querschiffwand (schraffierter Hintergrund?) der alten Basilika eine geringere Höhe (rund 28,50 m) als für die Mittelschifftraufe (32 m). ³⁶ Teil 1, 142.

³⁷ Zur Projektion und ihrer Maßanalyse s. Anhang Nr. 4.

³⁸ R. Krautheimer, *Some Drawings of Early Christian Basilicas in Rome: St. Peter's and S. Maria maggiore*, in: *Art Bull.* 31 (1949) 211 ff. Fig. 1.

³⁹ *Gregorius Turensis, De glor. Mart.* I 28 (Migne PL 71, 728).

gebildet. Ihre Schäfte wurden nach Alfarano 1592 in der Nordfassade der Porta del Popolo verbaut (Taf. 8a)⁴⁰. Dort stehen heute zwei Säulen aus Pavonazetto-Breccia, zwei aus rotem und vier aus grauem Granit. Der Maserung nach haben die auf der Vedute dargestellten Säulen Pavonazetto-Schäfte, wahrscheinlich sind diese (oder allenfalls die gegenüberstehenden, falls sie aus dem gleichen Material waren) identisch mit den Schäften der heute die mittlere Durchfahrt der Porta del Popolo flankierenden Säulen. Über die Herkunft der anderen vier Säulen ist uns nichts bekannt, sie sind erst 1879 hinzugefügt worden. — Nun sind bei den Grabungen im nördlichen Querhausflügel mehrere Säulenschäfte gefunden worden, die man offenbar beim Abbruch der alten Basilika an dieser Stelle gelagert hat. Von ihnen sind drei etwa so lang wie die Schäfte an der Porta del Popolo⁴¹. In dieser Länge sind also sieben Schäfte vorhanden: vier gehören zu den Querschiffflügeln. Da die übrigen drei der Größe nach weder Mittel- noch Seitenschiffsäulen gewesen sein können, ist es sehr wahrscheinlich, daß sie zu den Stützen zwischen Seitenschiffen und Querschiff gehört haben. Damit wäre die bisher unbekannte Höhe dieser Stützen geklärt: mit knapp 7 m so hoch wie die Querschiffflügel-Säulen⁴².

Wenn alle in den Öffnungen zu benachbarten Räumen stehenden Säulen im Querschiff gleich hoch waren, wäre dies ein neuer Hinweis, das Querschiff als einen selbständigen und einheitlichen Raum zu betrachten.

Wir haben in der Länge der Porta-del-Popolo-Schäfte, eingerechnet der drei im Querschiff von Alt-St.-Peter noch liegenden Stücke, drei Schäfte aus grauem Granit, zwei aus Rosengranit und zwei aus Pavona-

⁴⁰ Alfarano (Cerrati 8).

⁴¹ Die an der Porta del Popolo verwendeten Schäfte haben offenbar ihre ursprüngliche Länge und sind nicht nachträglich verkürzt worden. Ihre Schafthöhe beträgt 6,92 m bei 0,87 m Durchmesser (eigene Vermessung der 3. Säule von links), vgl. Jongkees 16. Von den im nördlichen Teil des Querschiffes der alten Basilika noch liegenden Schäften (vgl. Esplorazioni 1, 155 f. Fig. 110) ist einer 6,82 m lang, die anderen beiden sind eingemauert und daher nicht genau zu vermessen, haben aber ungefähr die gleiche Länge. Vielleicht ist einer dieser Schäfte identisch mit dem auf der Stockholmer Vedute im Vordergrund liegenden. An der Porta del Popolo sind die acht Schäfte folgendermaßen angeordnet: außen je zwei Paare aus weißem, nach innen je ein Schaft aus rotem Granit; in der Mitte die zwei Säulen mit Pavonazetto-Schäften (Taf. 8a).

⁴² Bannister (Fig. 22 und 29) rekonstruiert die Säulen des Mittelschiffes, die Säulen zwischen Seitenschiffen und Querschiff sowie die Säulen an den Querschiffflügeln fälschlich alle gleich hoch (rd. 11 m). — Jongkees (Pl. III) rekonstruiert die Säulen zwischen den Seitenschiffen und dem Querschiff entsprechend UA 20, wo diese im Grundriß mit gleichem Durchmesser gegeben werden, gleich hoch wie die Seitenschiffsäulen, und setzt S. 16, bei erstaunlich richtiger Schätzung ohne Vermessung die Höhe der Querschiffflügel-Säulen mit ca. 7 m an.

zetto-Breccia, zusammen sieben von zwölf Schäften; der Rest ist bisher unauffindbar oder verloren.

Ein Verteilungsplan der Säulen für das Querschiff⁴³ läßt sich nicht aufstellen. Die beiden Säulen am nördlichen Querschiffflügel waren nach der Stockholmer Vedute sicherlich aus Pavonazetto; aber auch der eine der beiden gegenüberliegenden Schäfte scheint ähnlich gemasert zu sein; ob sie nun auch aus Pavonazetto oder aus Rosengranit bestanden, wissen wir indes nicht. Von den acht Säulen zwischen den Seitenschiffen und dem Querschiff waren wohl drei aus grauem Granit.

Im Mittelteil des Bildfeldes der Stockholmer Vedute, zwischen den beiden Säulen, sieht man im Hintergrund die Kolonnade und Hochwand, welche den südlichen Querschiffflügel, d. h. S. Processus und Martinianus, vom Mittelteil abtrennen. Man erkennt deutlich über der Säule den Architrav und die schon halb abgebrochene Hochwand mit Spuren der in quadratischen Feldern angeordneten Mosaiken.

Im Zentrum der Vedute steht das Schutzhäuschen von Bramante in der wohl detailliertesten Darstellung, die wir besitzen: deutlich sichtbar sind die Piedestale und die Basen der vorgelegten Säulen, das Gebälk, auf dessen Metopen ein Kreuz, eine Patene und andere, nicht näher identifizierte Emblemata angebracht sind.

Die Attika ist, ähnlich wie an der Fassade, durch Rahmen in rechteckige Flächen gegliedert, wobei die mittlere weitaus breiter ist als die seitlichen. Eine kleine Tür führt auf das Gesims. Über der Attika erhebt sich das Dach, dessen Giebel in sehr spitzem Schwinkel dargestellt ist. Aus diesem Grunde eignet sich die Vedute nicht zur Projektion des Schutzhäuschens auf den Neubau. Im rechten Drittel des Bildes ist der noch erhaltene Teil der westlichen Querschiffwand nördlich der Apsis dargestellt, deren Mauerkrone man im Mittelfeld der Vedute über dem Dach des Schutzhäuschens noch erkennen kann.

Hinter dem Schutthaufen im Vordergrund erblickt man zwei Säulen, die einen Bogen unterfangen; dabei handelt es sich wahrscheinlich um einen Altar, weiter links wohl die Tür, die auf dem Plan von Alfarano dargestellt ist⁴⁴; darüber Reste von in Zonen angeordnetem Mosaik und rechts davon ein Papstwappen.

Oben ist ein Fenster mit gotischem Maßwerk gezeichnet, welches noch einmal die Aufmerksamkeit auf das u. E. kaum zu lösende Problem der Fensterverteilung im Querschiff lenkt⁴⁵.

⁴³ Für das Mittelschiff Teil 1 Fig. 16.

⁴⁴ Im Plan von *Altarano* (Cerrati) Nr. 34 od. 35 (Altar bzw. Oratorium); Nr. 36 Tür. — Zu den Wandmosaiken: A. Weis in: RQ 58 (1963) 230 ff.

⁴⁵ *Altarano* (Cerrati 12) spricht bekanntlich von 16 Fenstern im Querschiff, die zu je sechs auf die Langseiten und je zwei auf die Fassaden verteilt gewesen sein sollen. Diese Nachricht ist sehr zu bezweifeln, da so viele Fenster kaum Platz gefunden hätten. — Auf der Vedute Teil 1 Taf. 15a (*Egger* 1 Taf. 36; *Egger-Hülsen* 1 Taf. 14a) sind zwei kleine Rundbogenfenster dargestellt, die in der über die abgesetzten Querschiffflügel hinausragenden Wand des Quer-

Zu der Vedute von 1543 (Taf. 6b), auf der von Norden her der Ostteil der alten Basilika und der Neubau gezeigt wird und die schon in Teil 1 besprochen wurde, ist zu den dort von uns eingezeichneten Hilfslinien eine korrigierende Bemerkung zu machen⁴⁶. Wir vermuteten, daß die gerasterte Fassade des nördlichen Querschiffflügels und der ergänzte Giebel B mit den beiden Oculi und dem darunterliegenden Gesims noch die konstantinische Höhe der Außenflügel, daß der Giebel C die Höhe des Querschiffes und D die von uns abgelehnte, dem Mittelschiff gleichkommende Querschiffhöhe anzeigten. Wir hatten jedoch zu wenig die Lage der alten Basilika zum Neubau berücksichtigt: eine genauere Beobachtung zeigt, daß die Projektion der Gesimshöhe und des Dachansatzes nach hinten auf die Pilaster des Neubaus etwas unterhalb der Pilasterkapitelle auftritt, so daß aus dem Vergleich mit den anderen Projektionen hervorgeht, daß es sich bei der gerasterten Fläche mit dem Giebel B schon um den erhöhten Flügel handelt⁴⁷.

Auf der Vedute Taf. 6a⁴⁸ erblickt man von einem Standort weit außerhalb des Baukomplexes von Norden die Kuppelpfeiler, über denen schon der Tambourfußring geschlossen worden ist, im Vorder- und Hintergrund, die erst halb aufgeführten Nord- und Südtribunen, links die noch bis 1506 stehengebliebene Westhälfte der alten Basilika, rechts den später wieder abgerissenen Bramante-Chor.

Im Kuppelraum ist trotz einer gewissen Flüchtigkeit, welche übrigens die ganze Vedute kennzeichnet, das Schutzhäuschen, ein Teil der Querschiffmauer und die Apsis der alten Basilika zu erkennen. Es ist die einzige bekannte, vollständige Nordansicht dieser Gruppe.

Besonders deutlich wird, daß der First des Schutzhäuschens und der Apsis in einer Höhe lagen und daß die Mauerkrone der Querschiff-

schiffmitteleiles lagen. — Auf der Vedute Taf. 6b (Egger 1 Taf. 37) sind im Giebel der nördlichen Fassade zwei Oculi dargestellt (nicht aus konstantinischer Zeit, s. oben und — unten — hat die mittlere der drei Nischen Maßwerk; auch hier könnte es sich um ein vielleicht später hinzugefügtes Fenster handeln. — Eine andere Vedute (Teil 1 Taf. 15b) zeigt, allerdings sehr tief, zwei Fenster (?), von denen das hintere vielleicht mit dem auf der Stockholmer Vedute in der westlichen Querschiffwand sichtbaren identisch ist. Kurz, die Angabe Alfaranos klingt nach theoretischer Rekonstruktion; die wirkliche Zahl der Fenster, die sich nach Art, Größe und Entstehungszeit sehr unterschieden haben mögen, ist u. E. nicht mehr festzustellen.

⁴⁶ Teil 1, 157 Taf. 14 (Egger 1, 19, Taf. 37).

⁴⁷ Zur Maßanalyse der Projektion s. Anhang Nr. 5. — Auch die im ganzen etwas dubios erscheinende Vedute (Teil 1, 146 ff. Taf. 15b; Geymüller a. a. O. Taf. 49, 2), sicherlich eine Kopie, verliert durch diese Feststellung etwas von ihrer Rätselhaftigkeit: das durchlaufende Gesims ist erst verständlich, wenn man die schon erhöhten Flügel voraussetzt; allerdings ist der alte Bau hier zu niedrig wiedergegeben worden. — Die Überlegungen zum Damasischen Baptisterium (Teil 1, 157 f.) bleiben hiervon unberührt.

⁴⁸ Egger 1, 31, Taf. 43; Egger-Hülse 2, Taf. 82.

westwand nur wenig darüber hinausragt. Vom Neubau sind im Kuppelraum die Pilaster und das Gebälk der beiden östlichen sowie das Gebälkprofil des nordwestlichen Kuppel Pfeilers gut sichtbar.

Die Höhenverhältnisse scheinen — entsprechend dem allgemeinen skizzenhaften Charakter — nicht sehr zuverlässig zu sein. Projiziert man nämlich den First des Schutzhäuschens auf die Pfeiler, so liegt er gut eine Kapitellhöhe unter dem Halsring der Pilasterkapitelle, also zu tief. Auch das Mittelschiff ist etwas zu niedrig dargestellt. Schon einmal hatten wir festgestellt, daß der alte Bau, vielleicht als Kontrast zum Neubau, etwas kleiner dargestellt wird, als er war⁴⁹.

Wenn also diese Vedute auch nicht sehr zuverlässig erscheint, so widerspricht sie zum mindesten nicht unserer Beobachtung, daß das Querschiff niedriger war als das Mittelschiff. Ihr besonderer Wert liegt in der Gesamtansicht von Schutzhäuschen, Querschiffrest und Apsis. Mögen auch die Relationen zwischen zwei getrennten Baugruppen wie Alt- und Neu-St.-Peter nicht ganz getreu wiedergegeben sein: ein zu einem Gebäude verschmolzenes Gebilde wie das Bramante-Schutzhaus und die Apsis ist als Ganzes sicherlich richtig dargestellt worden.

IV

Von dem Bramante-Schutzhaus selbst sind genügend Reste erhalten, um seinen Grundriß rekonstruieren zu können (Taf. 8b, Fig. 3, 4)⁵⁰. Der Grundriß stellt ein quergelagertes Rechteck dar, dessen lichte Breite fast genau der der konstantinischen Apsis entspricht (ca. 18 m), die Tiefe beträgt etwa 8,20 m. — Drei Pfeilerarkaden durchbrechen die Fassade, je eine die Schmalseiten. Den Pfeilern vorgelegt ist eine Ordnung aus höheren Halbsäulen (an den Ecken $\frac{3}{4}$ -Säulen) auf Piedestalen. Über den Arkaden liegt ein schweres Gebälk, bestehend aus Architrav, Triglyphenfries und oberem Gesims. Darüber erhebt sich eine Attikazone aus drei den unteren Arkadenöffnungen entsprechenden rechteckigen, durch Pilaster getrennten Feldern. Der Aufbau des ganzen Schutzhäuschens entspricht dem antiker Triumphbögen. — Oben erhebt sich eine im Gegensatz zum Unterbau auffallend schmucklose Mauerzone, die ein einfaches, flachgeneigtes Satteldach trägt (vielleicht ist der Fassadenschmuck unvollendet).

Abgesehen von den minimalen erhaltenen Resten des Aufbaues (die aber dennoch für die Höhenberechnung wichtig sind), kennen wir die Gestalt des Schutzhäuschens nur aus den Veduten, bis zur Oberkante des Gebälks auch durch die Zeichnung im Codex Coner⁵¹; die Veduten zeigen nur wenige Unterschiede⁵². Die Zeichnung des Codex

⁴⁹ Teil 1, 155 ff. Taf. 16a.

⁵⁰ Esplorazioni 1, 205 ff. Figg. 123. 135. 158.

⁵¹ T. Ashby, Sixteenth-Century Drawings of Roman Buildings, attr. to A. Coner, in: Papers of the British School at Rome 2 (1904) 13 (Maßsystem), 43 (Beschreibung), Taf. 79.

⁵² Siehe S. 10. 11.

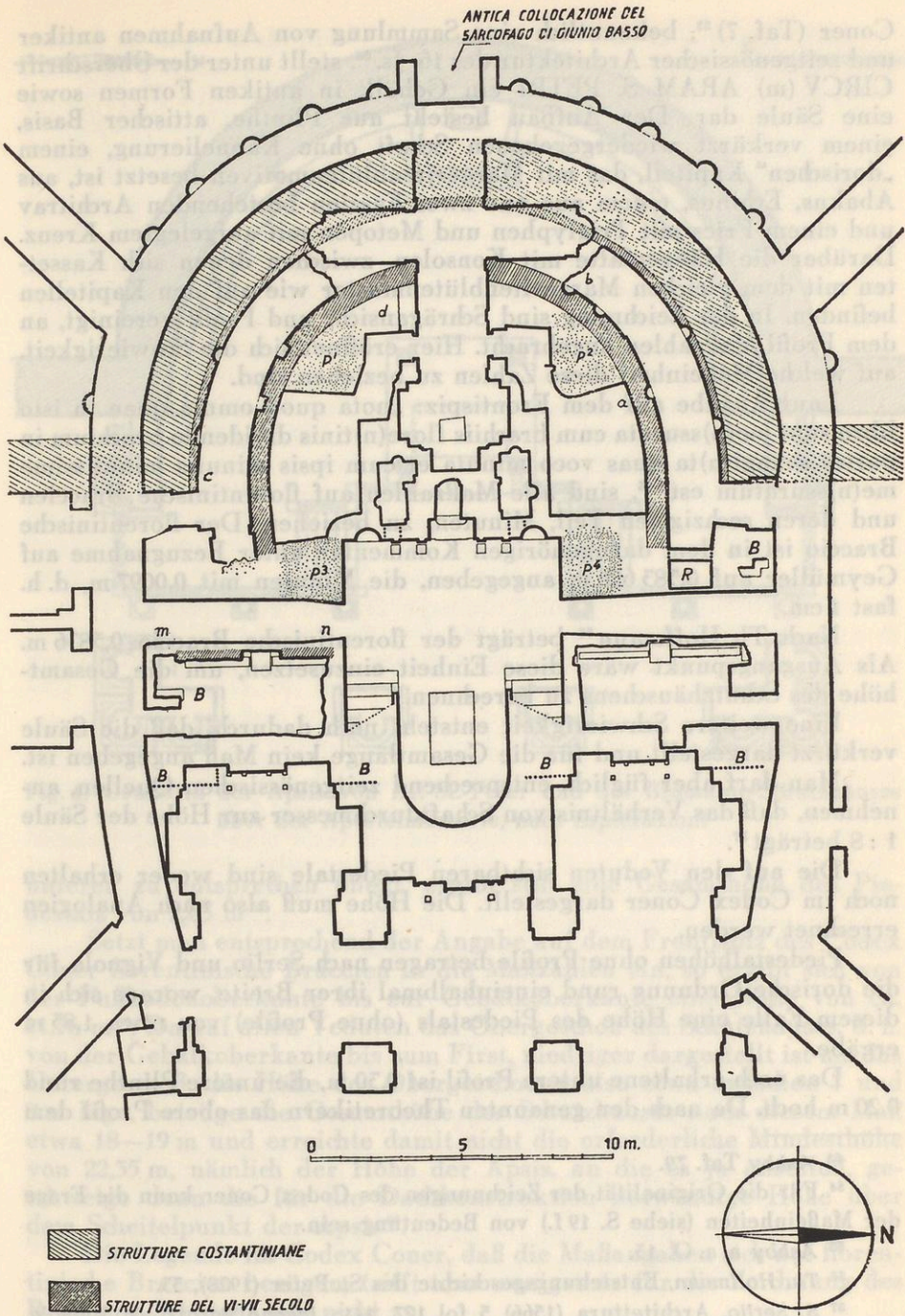


Fig. 3: Grundriß der Grotten von St. Peter, nach Esplorazioni,
B = Reste des Bramante-Schutzhauses

Coner (Taf. 7)⁵³, bekanntlich eine Sammlung von Aufnahmen antiker und zeitgenössischer Architektur des 16. Js.⁵⁴, stellt unter der Überschrift CIRC(V) (m) ARAM S. PETRI ein Gebälk in antiken Formen sowie eine Säule dar. Der Aufbau besteht aus Plinthe, attischer Basis, einem verkürzt wiedergegebenen Schaft ohne Kannelierung, einem „dorischen“ Kapitell, das mit Margeritenblütenmotiven besetzt ist, aus Abakus, Echinus, einem aus nur zwei Faszien bestehenden Architrav und einem Fries mit Triglyphen und Metopen mit aufgelegtem Kreuz. Darüber die Hängeplatte mit Konsolen, zwischen denen sich Kassetten mit dem gleichen Margeritenblütenmuster wie auf den Kapitellen befinden. In der Zeichnung sind Schrägansicht und Profil vereinigt, an dem Profil Maßzahlen angebracht. Hier eröffnet sich die Schwierigkeit, auf welche Maßeinheit diese Zahlen zu beziehen sind.

Laut Angabe auf dem Frontispiz: „nota quod omnia quae in isto libro sunt me(n)ssurata cum brachiis flore(n)tinis dividendo brachium in partes sexagi(n)ta quas voco minuta et cum ipsis minutis minutissime me(n)ssuratum est“⁵⁵, sind alle Maßzahlen auf florentinische Braccien und deren sechzigsten Teil, Minuten, zu beziehen. Der florentinische Braccio ist in dem dazugehörigen Kommentar unter Bezugnahme auf Geymüller auf 0,583 626 m angegeben, die Minuten mit 0,0097 m, d. h. fast 1 cm.

Nach Th. Hoffmann⁵⁶ beträgt der florentinische Braccio 0,5836 m. Als Ausgangspunkt wäre diese Einheit einzusetzen, um die Gesamthöhe des Schutzhäuschens zu berechnen.

Eine weitere Schwierigkeit entsteht noch dadurch, daß die Säule verkürzt dargestellt und für die Gesamtlänge kein Maß angegeben ist.

Man darf aber füglich, entsprechend zeitgenössischen Quellen, annehmen, daß das Verhältnis von Schaftdurchmesser zur Höhe der Säule 1 : 8 beträgt⁵⁷.

Die auf den Veduten sichtbaren Piedestale sind weder erhalten noch im Codex Coner dargestellt. Die Höhe muß also nach Analogien errechnet werden.

Piedestalhöhen ohne Profile betragen nach Serlio und Vignola für die dorische Ordnung rund eineinhalbmal ihrer Breite, woraus sich in diesem Falle eine Höhe des Piedestals (ohne Profile) von etwa 1,85 m ergäbe.

Das noch erhaltene untere Profil ist 0,30 m, die untere Plinthe rund 0,20 m hoch. Da nach den genannten Theoretikern das obere Profil dem

⁵³ Ashby Taf. 79.

⁵⁴ Für die Originalität der Zeichnungen des Codex Coner kann die Frage der Maßeinheiten (siehe S. 19 f.) von Bedeutung sein.

⁵⁵ Ashby a. a. O. 13.

⁵⁶ Th. Hoffmann, Entstehungsgeschichte des St. Peter (1928), 53.

⁵⁷ S. Serlio, Architettura (1566) 5 fol. 127. 141; Jacopo Barozzi da Vignola, Gli ordini d'architettura (1838) Taf. 1. 7. 8. 10.

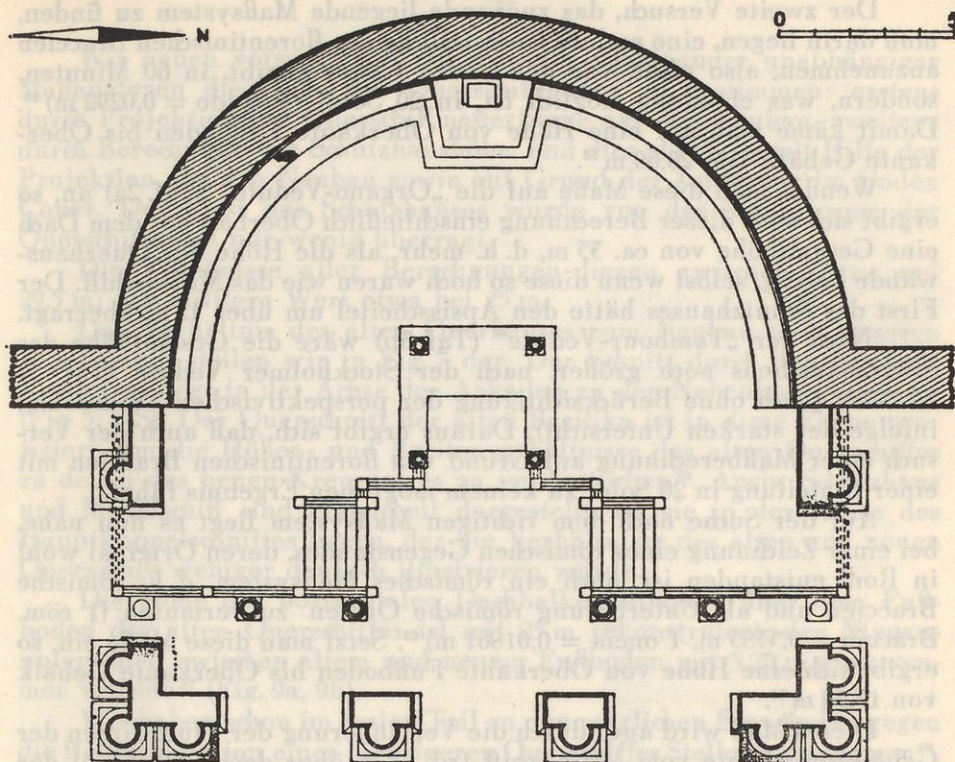


Fig. 4: Grundriß der Apsis von Alt-St.-Peter und des Bramante-Schutzhauses über der Apostelmemorie, nach Esplorazioni

unteren zu entsprechen pflegt, ergibt sich eine Gesamthöhe des Piedestals von 2,65 m⁵⁸.

Setzt man entsprechend der Angabe auf dem Frontispiz des Codex Coner florentinische Braccien in die Maßzahlen ein, so ergibt sich von der Fußbodenoberkante bis zur Gebälkoberkante eine Höhe von ca. 11,76 m⁵⁹. Da auf allen Veduten das Obergeschoß des Schutzhauses, d. h. von der Gebälkoberkante bis zum First, niedriger dargestellt ist als das Untergeschoß, die Höhe des Obergeschosses also etwa zwischen 7 und 8 m läge, betrüge die Gesamthöhe des Schutzhauses nach diesem Maß etwa 18–19 m und erreichte damit nicht die erforderliche Mindesthöhe von 22,35 m, nämlich der Höhe der Apsis, an die es ja anschloß, geschweige denn die für die Dachkonstruktion notwendige Höhe über dem Scheitelpunkt der Apsis⁶⁰.

Die Legende im Codex Coner, daß die Maßangaben sich auf florentinische Braccien bezögen, trifft also wenigstens für die Zeichnung des Bramante-Schutzhauses nicht zu.

⁵⁸ Siehe Anhang Nr. 6.

⁵⁹ Siehe Anhang Nr. 7.

⁶⁰ Siehe Anm. 35.

Der zweite Versuch, das zugrunde liegende Maßsystem zu finden, muß darin liegen, eine andere Unterteilung der florentinischen Braccien anzunehmen, also nicht, wie der Codex Coner angibt, in 60 Minuten, sondern, was ebenfalls möglich ist, in 20 Soldi (1 Soldo = 0,0292 m)⁶¹. Damit käme man auf eine Höhe von Oberkante Fußboden bis Oberkante Gebälk von 20,60 m⁶².

Wendet man diese Maße auf die „Organo-Vedute“ (Taf. 2a) an, so ergibt sich nach dieser Berechnung einschließlich Oberbau mit dem Dach eine Gesamthöhe von ca. 35 m, d. h. mehr, als die Höhe der Querhauswände betrug, selbst wenn diese so hoch waren wie das Mittelschiff. Der First des Schutzhauses hätte den Apsisscheitel um über 12 m überragt.

Nach der „Tambour-Vedute“ (Taf. 3b) wäre die Gesamthöhe des Schutzhäuschens noch größer, nach der Stockholmer Vedute (Taf. 5) rd. 33 m (noch ohne Berücksichtigung der perspektivischen Verzerrung infolge der starken Untersicht). Daraus ergibt sich, daß auch der Versuch einer Maßberechnung auf Grund von florentinischen Braccien mit einer Einteilung in 20 Soldi zu keinem möglichen Ergebnis führt.

Auf der Suche nach dem richtigen Maßsystem liegt es nun nahe, bei einer Zeichnung eines römischen Gegenstandes, deren Original wohl in Rom entstanden ist, auch ein römisches Maßsystem, d. h. römische Braccien und als Unterteilung römische Oncien zu vermuten (1 röm. Braccio = 0,5585 m, 1 oncia = 0,01861 m)⁶³. Setzt man diese Maße ein, so ergibt sich eine Höhe von Oberkante Fußboden bis Oberkante Gebälk von 15,58 m⁶⁴.

Dieses Maß wird auch durch die Verlängerung der Fluchtlinien der Gebälkunterkante vom Mittelschiff (rd. 11 m über dem Fußboden) der alten Basilika auf die Ebene der Schutzhäuschenfassade bei der „Organo-Vedute“ bestätigt; sie treffen in die Kapitellzone der Halbsäulenvorlagen. Nach den dargestellten Proportionen kann man bis zur Gebälkoberkante des Schutzhäuschens rund 5 m hinzurechnen.

Errechnet man weiter mit Hilfe dieses Maßes die Gesamthöhe des Schutzhäuschens, so ergeben sich für die „Organo-Vedute“ (Taf. 2a) eine Höhe von ca. 26,50 m, für die „Tambour-Vedute“ (Taf. 3b) ca. 29,50 m, für die Dosio-Zeichnung (Taf. 4) ca. 22 m und für die Stockholmer Vedute (Taf. 5) etwa 26 m.

Eine weitere Kontrolle der Maßeinheit in der Zeichnung des Codex Coner ermöglichen die Sockelreste des Schutzhauses in den Grotten (Fig. 3.4, Taf. 8b)⁶⁵. Der Sockelvorsprung des Piedestals beträgt 0,615 m; da darauf Halbsäulen standen, muß die Breite das Doppelte, also rd. 1,23 m, betragen haben. Setzt man die römischen Braccien und Oncien für die Plinthenseitenlänge ein, so stimmt das Maß mit den aus den gemessenen Teilen errechneten Seitenlängen des Piedestals überein, so daß wir dadurch eine Brücke zwischen noch heute kontrollierbaren Maßen und jenen des Codex Coner haben.

⁶¹ Hoffmann a. a. O. 53.

⁶² Siehe Anhang Nr. 8.

⁶³ Hoffmann a. a. O.

⁶⁴ Siehe Anhang Nr. 9.

⁶⁵ Siehe Anm. 50 und Anhang Nr. 6.

V

Wir haben versucht, mit Hilfe zweier voneinander unabhängiger Maßanalysen die Höhe der Querschiffmauer zu bestimmen: erstens durch Projektion der Querschiffmauerkrone auf den Neubau, zweitens durch Berechnung der Schutzhaushöhe, und dies ebenfalls mit Hilfe der Projektion auf den Neubau sowie auf Grund der Zeichnung im Codex Coner. Der First des Schutzhauses wurde von der Mauerkrone der Querschiffwand nur wenig überragt.

Die Ergebnisse aller Berechnungen liegen zwischen 23 m und 29,5 m; der mittlere Wert etwa bei 25 m.

Das Verhältnis des alten Querhauses zum Neubau nach unseren Ergebnissen stellen wir in Fig. 7 dar. Der Schnitt durch den Neubau-Kreuzarm liegt in der Achse der Arkaden zu den Nebenkuppelräumen (Fig. 5, S-S). Der Querschnitt der alten Basilika ist in diese Ebene projiziert, um die Höhen- und Breitenverhältnisse des alten Querschiffes zu denen des neuen Kreuzarmes zu verdeutlichen⁶⁶. Apsis, Schutzhaus und Mittelschiff sind gestrichelt dargestellt, da sie in der Achse des Hauptkuppelschnittes liegen, der die Verhältnisse des alten und neuen Querarmes weniger deutlich illustrieren würde.

Die Höhe des horizontalen Dachbalkenauflegers über dem Fußboden des alten Querschiffes ist mit 25 m rekonstruiert, der Niveauunterschied zwischen altem und neuem Fußboden mit 3,20 m angenommen worden⁶⁷ (Fig. 9a, 9b).

Wir haben schon im ersten Teil zu den möglichen Einwänden gegen die Rekonstruktion eines niedrigeren Querschiffes Stellung genommen⁶⁸. Wir stellten fest, daß Alfaranos Angaben über den Aufriß und über schon abgerissene Teile häufig ungenau sind, so daß man seine Bemerkung, daß das Querschiff die gleiche Höhe habe wie das Mittelschiff, nicht als unbezweifelbar ansehen muß.

Technische Einwände, vor allem gegen die Bildung einer Wasser-
rinne zwischen Querschiffdach und Mittelschiffgiebel, können entkräftet werden, indem man ein Zwischendach annimmt. Man muß aber darauf hinweisen, daß auch dies nicht unbedingt notwendig erscheint, da man vor allem in spätantiker und mittelalterlicher Architektur genug Bei-

⁶⁶ Im dargestellten Schnittbereich des Neubau-Kreuzarmes läge der Schnitt durch das Querschiff der alten Basilika im Bereich der in konstantinischer Zeit als niedriger zu rekonstruierenden äußeren Querschiffkompartimente, die über die Flucht der Langhausaußenwände hinausragten und durch die Säulenstellung mit darüberliegender Wand vom höheren Querschiffmittelteil abgetrennt waren. Gezeigt werden sollen jedoch die Höhenverhältnisse des Querschiffmittelteiles; dadurch illustriert der Schnitt die Dosio-Vedute (Taf. 4).

⁶⁷ Die Maße für den Längsschnitt von Neu-St.-Peter sind entnommen aus *Létarouilly* a. a. O. Taf. 42—43 47 51 58—59. — Siehe Anm. 26.

⁶⁸ Teil 1, 168 ff. Für Tieferlegung des Querschiffdaches im Mittelalter gibt es keine Hinweise. Die Proportionen (Teil 1, 168) sprechen für originale Höhe.

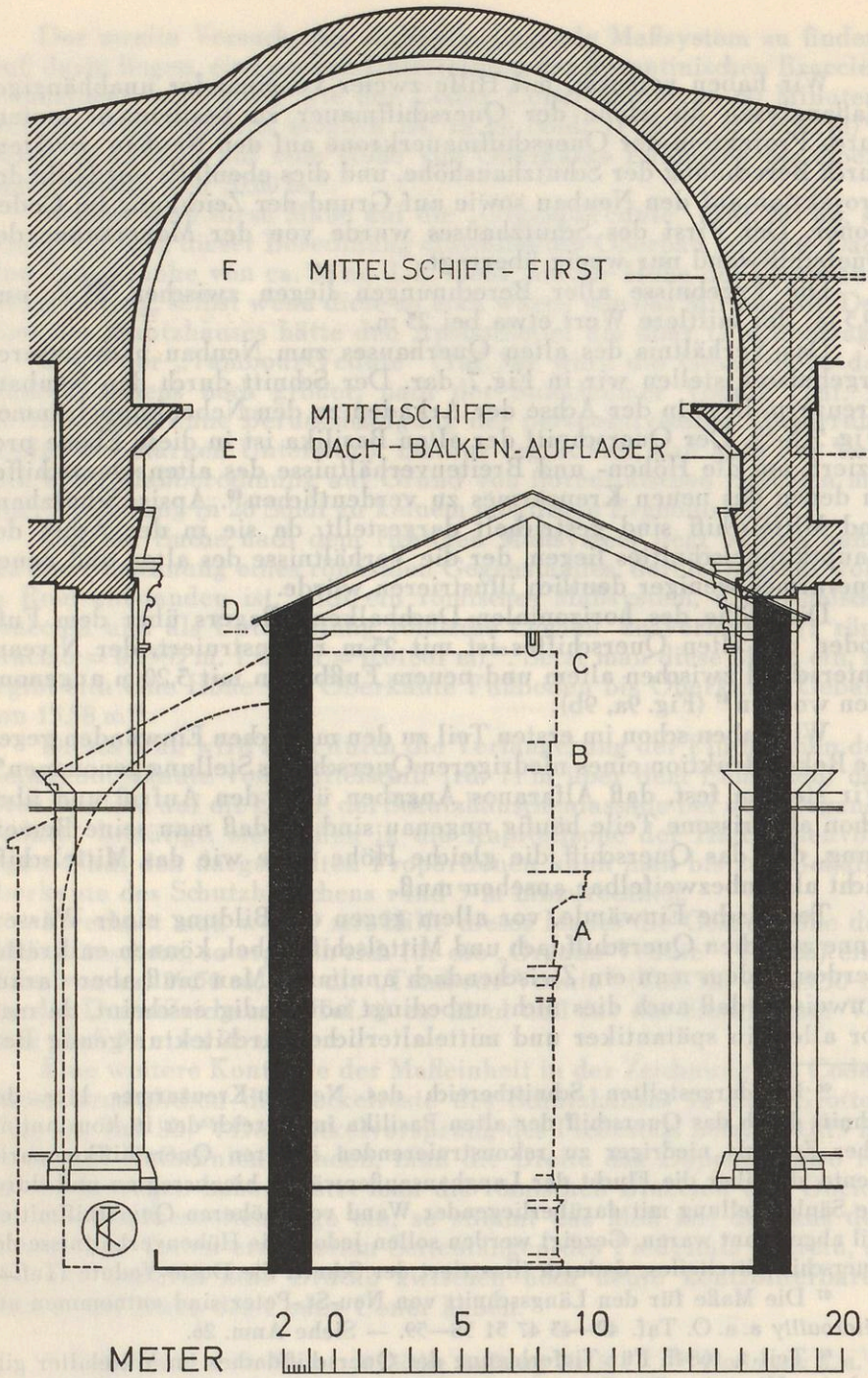


Fig. 5: Rekonstruierter Querschnitt des Querschiffmitteiles von Alt-St.-Peter, projiziert in den Schnitt durch den nördlichen Kreuzarm von Neu-St.-Peter (vgl. Fig. 3 S-S und S. 21)

Apsis und Mittelschiffdach sowie das Schutzhaus gestrichelt

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| A = Gebälk des Schutzhauses | D = Mauerkrone des Querschiffes |
| B = Dachtraufe des Schutzhauses | E = Dachtraufe des Mittelschiffes |
| C = First des Schutzhauses | F = First des Mittelschiffes |

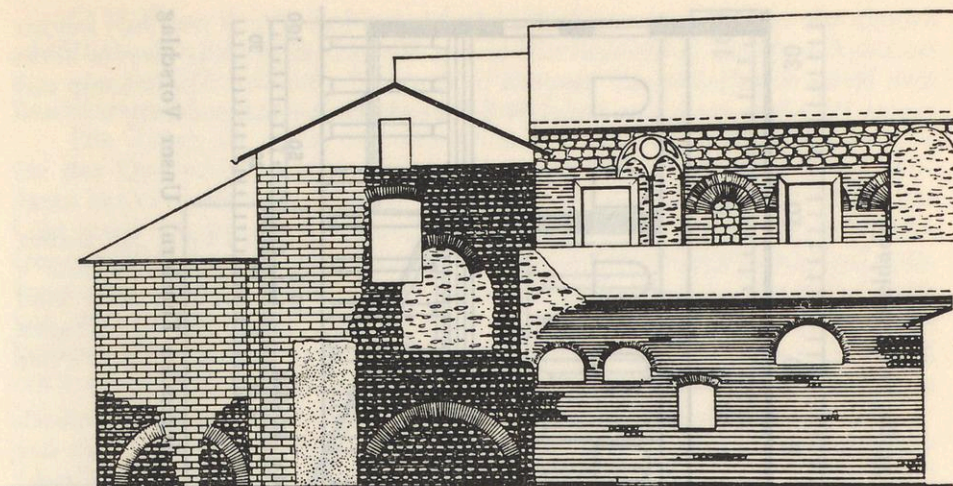


Fig. 6: Seitenansicht von S. Anastasia in Rom mit vom Mittelschiffgiebel abgesetztem Querschiffdach. Nach Krautheimer

spiele von unzureichender Wasserableitung beibringen kann. Daß es niedrigere Querschiffe oder gleich hohe mit abgesetztem Dach gegeben hat, zeigen die Ansichten von S. Paul vor den Mauern, S. Anastasia (Taf. 9b, Fig. 6) und S. Maria in Aracoeli und andere mittelalterliche Kirchen in Italien⁶⁹. Dabei handelt es sich um rein technische Vergleiche.

Für die Rekonstruktion der Höhe der Querschiff Flügel in konstantinischer Zeit bieten sich nur die auf der Vedute Taf. 6b sichtbaren Balkenlöcher auf der Wand über den beiden nördlichen Querschiff flügel Säulen an, die man vielleicht als die Löcher der alten Dachbalken ansehen könnte. Gänzlich offen bleibt natürlich, ob über den Querschiff-

⁶⁹ St. Paul: *N. M. Nicolai*, Della basilica di S. Paolo (1815) Taf. 2. S. Anastasia: *R. Krautheimer*, Corpus basilicarum Romanarum 1 (1937) 42 ff. Fig. 45, Pl. 8. S. Maria in Aracoeli: *M. von Heemskerck*; *Egger-Hülse* 2 Taf. 18; vgl. Capitolium 40 (1965) Taf. 59; Castel S. Elia. Für an einen Giebel stoßendes Dach vgl. auch die Rekonstruktion von SS. Marcellinus und Petrus (*F. W. Deichmann*, *A. Tschira* in: *JdI* 72 [1957] 63 Abb. 22 und 23 rechts. *Krautheimer* a. a. O. 2 [1959] Fig. 165). Vorhalle ohne Zwischendach an das Helena-Mausoleum anschließend. Wir haben im ersten Teil darauf hingewiesen, daß das niedrigere Querschiff eine fast gleiche Querschnittproportion hat wie das Mittelschiff und daß diese auch den Breiten- und Höhenverhältnissen des Mittel- und Querschiffes von S. Paul entspricht, dessen Mittel- und Querschiff etwa gleiche Breite sowie gleiche Höhe besitzen. Einschiffige Saalbauten — nur wenig älter als S. Peter — sind die Kurie auf dem Forum Romanum (1 : 1,3) und die Basilika in Trier (ca. 1 : 1,1). Steilere Proportionen finden sich bei selbständigen Gebäuden dieser Zeit nicht, sondern nur bei Zwischenräumen, Gängen usw. — *A. Bartoli*, Curia Senatus (1965) Taf. 85; Die Basilika in Trier (1956) 21.

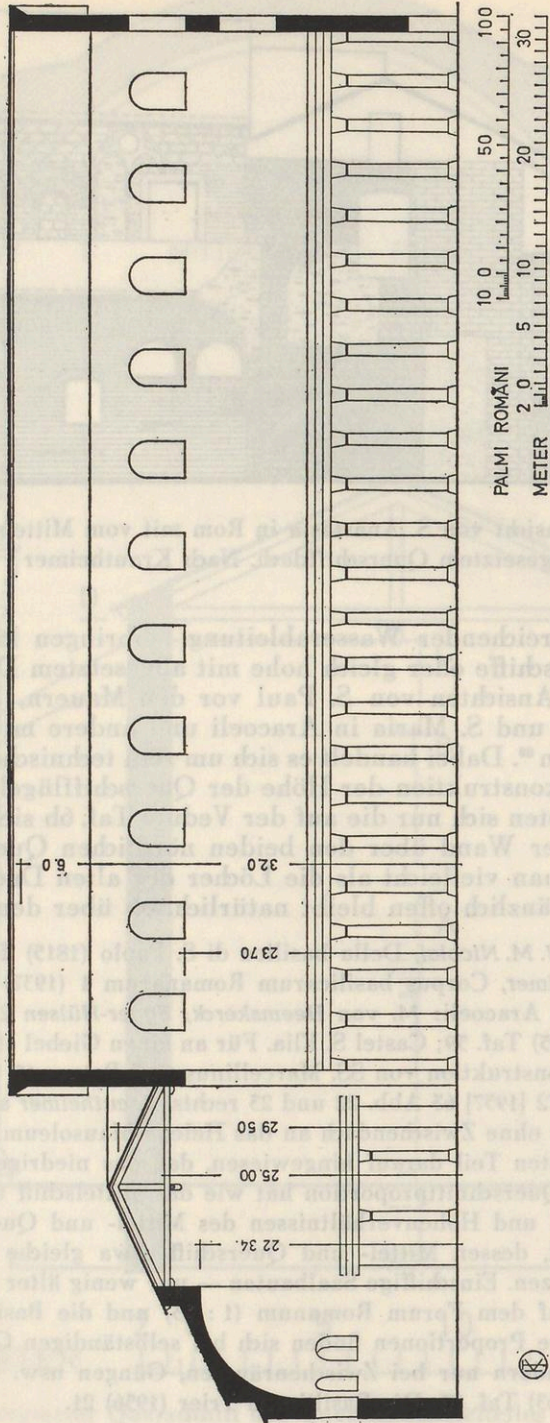


Fig. 7: Längsschnitt von Alt-St.-Peter (mit nicht achsial liegenden Fenstern). Unser Vorschlag

flügeln ein Sattel- oder ein Pultdach gelegen hat (Fig. 9 und 9a); beides ist möglich; wenn die Flügel mit einem Satteldach gedeckt waren, hätte ihre Höhe etwa jener der inneren Seitenschiffe, bei der Eindeckung mit einem Pultdach etwa der äußeren Seitenschiffhöhe entsprochen⁷⁰.

VI

Das Querschiff, und besonders das von Alt-St.-Peter, ist bisher meistens unter dem Gesichtspunkt der Funktion betrachtet worden⁷¹: Was ist darin geschehen? So berechtigt diese Frage ist, so sehr muß man unterscheiden zwischen der tatsächlichen, historisch belegbaren Benutzung eines solchen Raumes und dem Entwurf, der möglicherweise nicht nur im Hinblick auf Verwendungszwecke entstanden ist.

Es wäre andererseits zu überlegen, ob nicht die architektonisch weitgehende Trennung von Querschiff und Langhaus⁷², wozu auch der Unterschied in der Höhe gehört, der liturgischen entsprach; vielleicht waren Prozessionen an der Memorie und Gemeindegottesdienst im Langhaus voneinander getrennt. Es ist ja durchaus nicht sicher, daß der Altar im Querschiff gestanden hat, wie man allgemein annimmt; eine Aufstellung im Mittelschiff wäre viel wahrscheinlicher.

⁷⁰ Betrachtet man die Querschiffflügel als Annexbauten und geht man bei der Interpretation vom Innenraum aus, so kann man nicht mehr, wie es üblich ist, von der charakteristischen T-Form der alten Peterskirche sprechen. In diesem Zusammenhang ist noch einmal an die Fragen zu erinnern, die sich aus der mittelalterlichen Nachahmung römischer Kirchen, insbesondere St. Peters, ergeben („more romano“). Auf einem Gemälde des 17. Jahrhunderts (*R. Krautheimer* in: *Art Bull.* 24 [1942] 1 ff., bes. 8 Fig. 8; *H. Beumann*, *D. Grossmann*, *Marb. Jb.* 14 [1949] 17 ff. Abb. S. 7) ist die Abteikirche in Fulda von Süden dargestellt. Man sieht, daß das Querschiff (in der sicherlich überhöhten Wiedergabe des gesamten Baues) die gleiche Höhe wie das Mittelschiff hat; an der Südseite ist dem Querschiff ein kleiner Annexbau mit einem Pultdach vorgelegt. Der Vergleich mit den abgesetzten Querschiffflügeln Alt-St.-Peters liegt nahe; die Frage ist, ob man aus der Dachform von Fulda Rückschlüsse auf St. Peter ziehen kann. Ähnliche Vorbauten scheint es öfter gegeben zu haben (Paderborn, freundlicher Hinweis von *H. Thümmel*). Allgemein ist zu bemerken, daß der Begriff „more romano“ sich nicht ausschließlich auf St. Peter zu beziehen braucht, sondern allgemeiner zu verstehen ist, sicherlich unter Einschluß von St. Paul. — Zu Querschiffen im hohen Mittelalter vgl. *H. Sedlmayr*, *Mailand* und die *Croisillons bas*, in: *Arte in Europa* (Festschrift *E. Arslan*) (1966) 133 ff.

⁷¹ Siehe Teil 1 Anm. 77. — *Th. Klauser*, *Das Querschiff der römischen Prachtbasilika des 4. Jahrhunderts*, in: *FuF* 13 (1937) 57 ff.; *O. Nußbaum*, *Der Standort des Liturgen am christlichen Altar vor dem Jahre 1000* (1965) 228 ff. —

⁷² Das betont auch *R. Krautheimer* in: *Art Bull.* 31 (1949) 213. Vgl. *L. Voelkl*, *Die Grundrißtypen im konstantinischen Kirchenbau*, in: *Das Münster* 7 (1954) 153 ff., bes. 171.

G. H. Forsyth hat die ansprechende Vermutung geäußert, das Querschiff habe für die Pilger gedient als Abschluß einer räumlichen Abfolge, die von der Tiberbrücke über die Pilgerstraße und das Atrium zur Basilika und der Apostelmemorie führte⁷³.

Die Frage ist eben, ob man schon bei dem Entwurf der Basilika für das Querschiff in erster Linie an einen fest bestimmten Zweck gedacht hat oder ob nicht formale Gründe entscheidend mitgewirkt haben. Löst man sich von der Vorstellung der durch die Nachfolge zahlloser Querschiffkirchen so selbstverständlich gewordenen Form, so muß man feststellen, daß in seiner Zeit das Querschiff von St. Peter nur eine von verschiedenen Lösungen der konstantinischen Zeit ist, um einen heiligen Ort zu umschließen und mit einem longitudinalen Gemeinde-raum zu verbinden, wie Rundbau, Oktogon oder Quadrat.

Zusammenfassung

Erst die sichere Rekonstruktion des Mittelschiffes (Teil 1) und die Projektion seiner Höhe auf den Neubau ermöglichen die Berechnung der auf den Veduten sichtbaren Querschiffreste und ihrer Höhe.

Die Analyse der Veduten ergibt, daß das Querschiff von Alt-St.-Peter niedriger war als das Mittelschiff (Fig. 7, 8). Dieser Beobachtung steht die ausdrückliche Feststellung Alfaranos entgegen, daß das Querschiff die gleiche Höhe gehabt habe wie das Mittelschiff. Jedoch hat sich Alfaranos Beschreibung der alten Basilika als eine Quelle von unterschiedlichem Wert erwiesen; die zu seiner Zeit bereits abgebrochenen sowie die aufgehenden Teile sind weniger zuverlässig beschrieben worden als der Grundriß und der noch erhaltene Bau. Die Veduten sprechen ohne Ausnahme gegen die Nachricht Alfaranos zur Querschiffhöhe, Veduten, die von den verschiedensten Autoren stammen und in einer Zeitspanne von rund vierzig Jahren entstanden sind.

Sie zeigen, daß die Mauerkrone des Querschiffs niedriger war als die des Mittelschiffes. Zwei voneinander unabhängige Maßanalysen brachten das gleiche Ergebnis: die Projektion der Querschiffmauer auf den Neubau und die Höhenberechnung des Schutzhäuschens, das Bramante über der Apostelmemorie errichtet hatte und dessen First von der Mauerkrone der Querschiffwestwand nur wenig überragt wurde.

Auf diesem Weg ermittelten wir eine Querschiffhöhe bis zum Dachansatz von rd. 25 m, etwa 7 m weniger als die Höhe der Mittelschifftraufe von 32 m (Fig. 9a, 9b).

⁷³ The transept of Old St. Peter's in: Late classical and mediaeval studies in honor of A. M. Friend (1955) 56 ff.

Besonderen Dank schulden wir F. Graf Wolff Metternich und R. Krautheimer. Hinweise und Ratschläge gaben uns Gesine Asmus, T. Buddensieg, C. L. Frommel, Hildegard Gieß, E. Kirschbaum S.J., O. Lehmann-Brockhaus, Ch. Leon, W. Lotz, F. Rakob, H. Thelen, Ch. Thoenes, H. Thümmler, G. Urban, L. Voelkl.

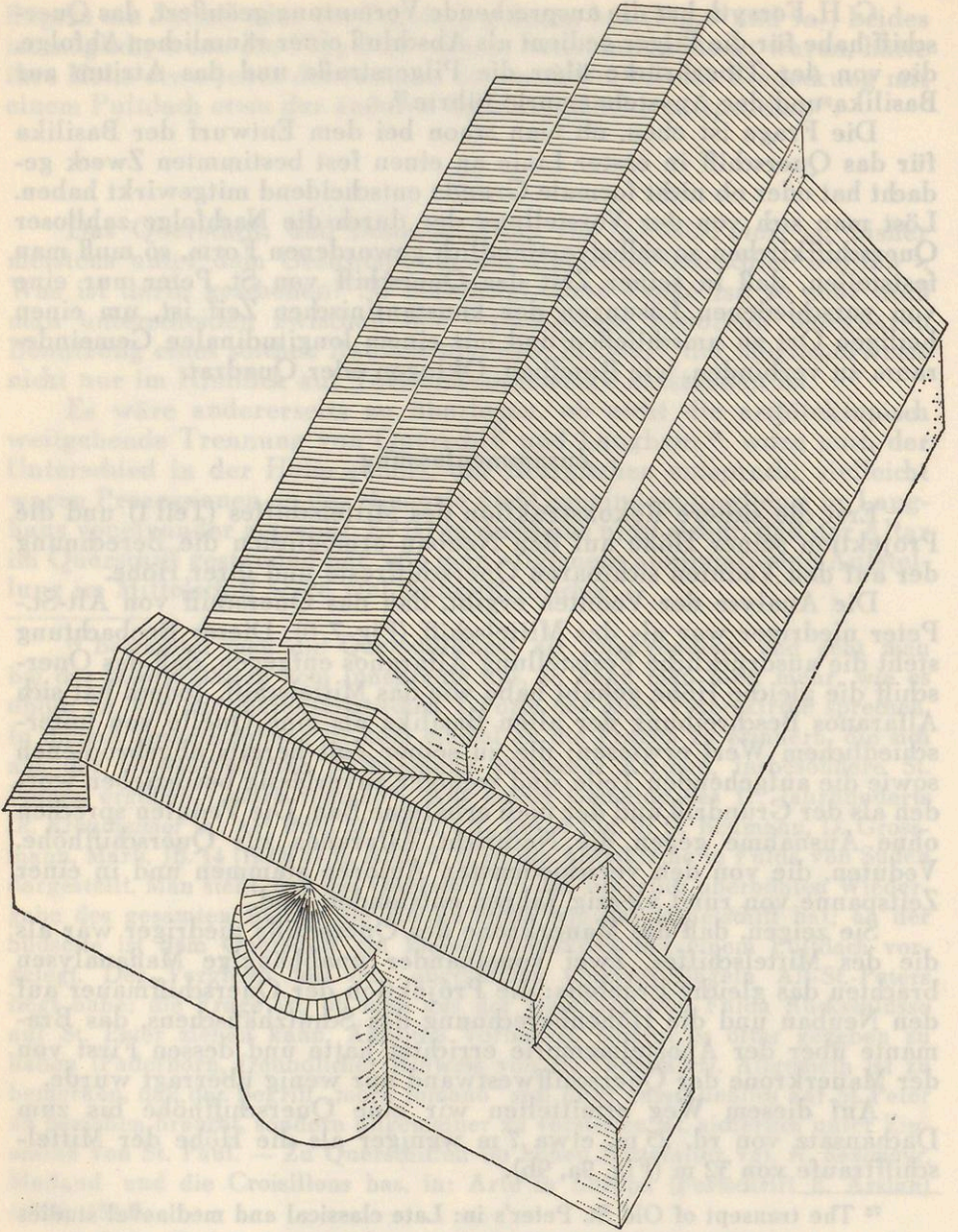


Fig. 9a: Rekonstruierte isometrische Vogelschau Alt-St.-Peters von Südwesten:
Querschiff Flügel mit Pulldächern

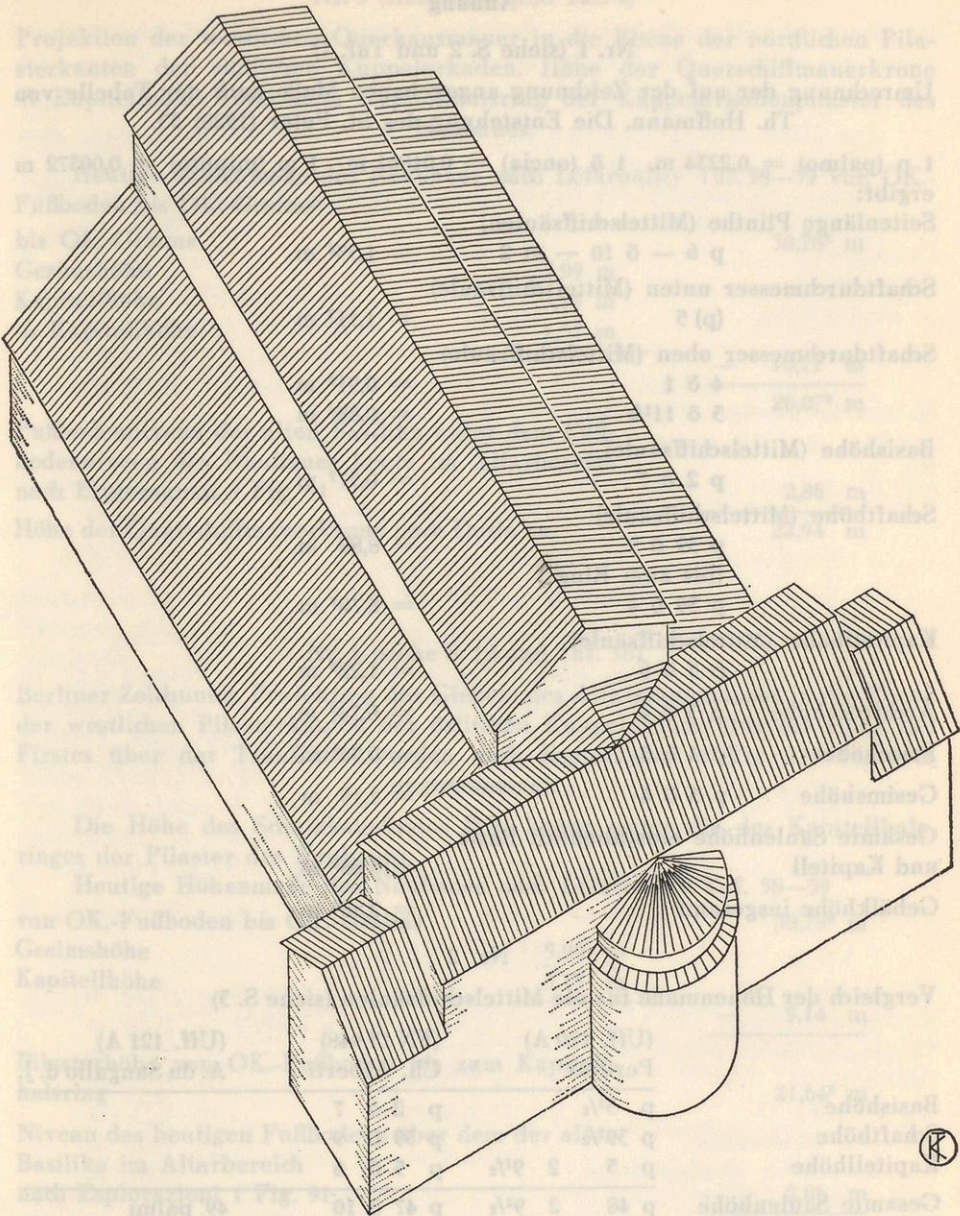


Fig. 9b: Rekonstruierte isometrische Vogelschau Alt-St.-Peters von Nordwesten:
Querschiffflügel mit Satteldächern. Rekonstruktion von uns bevorzugt

Anhang

Nr. 1 (siehe S. 2 und Taf. 1)

Umrechnung der auf der Zeichnung angegebenen Maße nach der Tabelle von Th. Hoffmann, Die Entstehung des St. Peter (1928) 53.

1 p (palmo) = 0,2234 m, 1 o (uncia) = 0,01861 m, 1 m (minuto) = 0,00372 m ergibt:

Seitenlänge Plinthe (Mittelschiffsäulen)		
	p 6 — o 10 — m 2	= 1,53 ⁴ m
Schaftdurchmesser unten (Mittelschiffsäule)	(p) 5	= 1,11 ⁷ m
Schaftdurchmesser oben (Mittelschiffsäule)		
	4 o 1	= 0,91 ² m
	3 o 11 ^{1/2}	= 0,88 ⁴ m
Basishöhe (Mittelschiffsäule)		
	p 2 o 7	= 0,57 ⁷ m
Schafthöhe (Mittelschiffsäule)		
	p 39 o 9	= 8,88 m
	(bis zum Ring?)	
	p 39 o 4	= 8,78 ⁷ m
Kapitellhöhe (Mittelschiffsäule)		
	p 5 o 6	= 1,22 ⁹ m
Architravhöhe	p 3 o 4	= 0,74 ⁵ m
Frieshöhe	p 4 o 3	= 0,94 ⁹ m
Gesimshöhe	p 5 o 4	= 1,19 m
Gesamte Säulenhöhe einschließlich Basis und Kapitell		= 10,68 ⁶ m
Gebälkhöhe insgesamt		= 2,88 ⁴ m

Nr. 2

Vergleich der Höhenmaße für die Mittelschiffsäulen (siehe S. 3)

	(Uff. 120 A) Peruzzi	(FN 15 948) Ch. Alberti	(Uff. 121 A) A. da Sangallo d. J.
Basishöhe	p 3 ^{1/2}	p 2 o 7	
Schafthöhe	p 39 ^{1/2}	p 39 o 9	
Kapitellhöhe	p 5 2 9 ^{1/2}	p 5 o 6	
Gesamte Säulenhöhe	p 48 2 9 ^{1/2}	p 47 o 10	49 palmi
Fries	} 6 ^{1/6} p geschätzt 3 ^{1/2} p	p 3 o 4	
Architrav		p 4 o 3	
Gesims			
Gebälk insgesamt	9 ^{1/2} p	p 12 o 11	9 palmi

Nr. 3 (siehe S. 11 und Taf. 4)

Projektion der westlichen Querhausmauer in die Ebene der nördlichen Pilasterkanten der südlichen Kuppelarkaden. Höhe der Querschiffmauerkrone $\frac{1}{2}$ Kapitellhöhe unter dem Kapitellhalsring der Kuppelarkadenpilaster des Neubaues.

Heutige Höhenmaße des Neubaues nach Létarouilly Taf. 58—59 von OK.-Fußboden bis OK.-Gesims

bis OK.-Gesims		30,78 ⁶ m
Gesimshöhe	5,99 m	
Kapitellhöhe	3,15 m	
$\frac{1}{2}$ Kapitellhöhe	1,57 m	
		— 10,71 m
		20,07 ⁶ m

Fußbodenniveau der alten Basilika unter dem Fußbodenniveau des Neubaues heute im Altarbereich nach Esplorazioni 1 Fig. 91

Höhe der Querschiffmauerkrone nach Dosio ca. 22,94 m

Nr. 4 (siehe S. 12 und Taf. 3b)

Berliner Zeichnung. Projektion des Giebels des Altarschutzhauses in die Ebene der westlichen Pilasterkanten der östlichen Kuppelarkade (für die Höhe des Firstes über der Trauflinie wurden nach Esplorazioni 1 Fig. 159 rd. 4 m angenommen).

Die Höhe des Schutzhausfirstes fällt knapp unter die des Kapitellhalsringes der Pilaster des Neubaues.

Heutige Höhenmaße des Neubaues nach Létarouilly Taf. 58—59

von OK.-Fußboden bis OK.-Gesims		30,78 ⁶ m
Gesimshöhe	5,99 m	
Kapitellhöhe	3,15 m	
		— 9,14 m

Pilasterhöhe von OK.-Fußboden bis zum Kapitellhalsring 21,64⁶ m

Niveau des heutigen Fußbodens über dem der alten Basilika im Altarbereich nach Esplorazioni 1 Fig. 91 2,86 m

Firsthöhe des Schutzhäuschens 24,50⁶ m

Höhe der Querschiffmauerkrone über dem Schutzhausfirst nach Dosio ca. 1,50 m

Höhe der Querschiffmauerkrone nach Dupérac maximal ca. 26 m

Nr. 5 (siehe S. 15 und Taf. 6b)

Projektion der Mauerkrone der östlichen Querschiffwand auf die nördliche Kante des südlichen Pilasters der nördlichen Kuppel (Abbruch der Mauer nach Zeichnung $\frac{1}{2}$ Pilasterbreite vor dem Kuppelpfeiler).

Die Höhe der Mauerkrone liegt etwa um $\frac{1}{3}$ Kapitellhöhe unter dem Kapitellhalsring des Pilasters.

Heutige Höhenmaße des Neubaus nach Létarouilly Taf. 58–59 von OK.-Fußboden bis OK.-Gesims

Gesimshöhe	5,99 m	
Kapitellhöhe	3,15 m	
$\frac{1}{3}$ Kapitellhöhe	<u>1,05 m</u>	
		— 10,19 m
		<hr/> 20,59 m

Niveau des heutigen Fußbodens über dem der alten Basilika im Altarbereich, nach Esplorazioni I, Fig. 91

Höhe der Querschiffmauerkrone nach Heemskerck ca.

		<hr/> 2,86 m
		<hr/> 23,45 m

Nr. 6 (siehe S. 19 und Taf. 7)

Rekonstruktion der Piedestalhöhe des Bramante-Schutzhauses

Sockelvorsprung (= $\frac{1}{2}$ Piedestaltbreite) nach eigenem Aufmaß 0,61⁵ m, Höhe des unteren Profils am Piedestal nach eigenem Aufmaß 0,30 m, Höhe der Piedestaltplinthe nach Esplorazioni 2 Taf. 85 rd. 0,20 m (vgl. auch Vignola, a. a. O., Piedestal zur dorischen Säulenordnung). Daraus ergibt sich eine Piedestalhöhe einschließlich der Profile von 2,65 m.

Nr. 7 (siehe S. 19 und Taf. 7)

Umrechnung der Einzelmaße bei Ashby, a. a. O., Taf. 79 in florentinische bracci und minuti (Ashby 13)

Säulenplinthe 2,5	= $2 \times 0,5836 + 5 \times 0,00973$	= 1,21 ⁶ m
Säulendurchmesser 1,16	= $1 \times 0,5836 + 16 \times 0,00973$	= 0,739 m
Säulenschafthöhe = $8 \times \varnothing$	= $8 \times 0,74$ m	= 5,92 m
Basishöhe 54	= $54 \times 0,00973$	= 0,53 m
Kapitellhöhe 73	= $73 \times 0,00973$	= 0,71 m
Gesamte Säulenhöhe		= 7,16 m
Rekonstruierte Piedestalhöhe		= 2,65 m
(siehe Anhang Nr. 6)		
Säule + Piedestal		= 9,81 m
Gebälkhöhe 54 + 65 + 81	= $200 \times 0,00973$	= 1,95 m
Gesamthöhe von Oberkante Fußboden bis Oberkante Gebälk		= 11,76 m

Aus der „Organo-Vedute“ (Taf. 2a) geht hervor, daß schon bis zur Gebälkunterkante des Schutzhauses 11 m überschritten sind (siehe S. 8 f.).

Nr. 8 (siehe Seite 20 und Taf. 7)

Umrechnung der Einzelmaße bei Ashby, a. a. O., Taf. 79 in bracci fiorentini und soldi.

1 braccio fior. = 0,5836 m = 20 soldi; 1 soldo = 0,292 m (Th. Hoffmann, a. a. O.)

Säulenplinthe 2,5	=	$2 \times 0,5836 + 5 \times 0,0292$	=	1,31 m
Säulendurchmesser 1,16	=	$1 \times 0,5836 + 16 \times 0,0292$	=	1,05 m
Säulenschafthöhe = $8 \times \varnothing$	=	$8 \times 1,05$ m	=	8,40 m
Basishöhe 54	=	$54 \times 0,0292$	=	1,58 m
Kapitellhöhe 73	=	$73 \times 0,0292$	=	2,13 m
Rekonstruierte Piedestalhöhe			=	2,65 m
Ges. Säulenhöhe + Piedestal			=	14,74 m
Gebälkhöhe $54 + 65 + 81 = 200 \times 0,0292$			=	5,84 m
Gesamthöhe von Oberkante Fußboden bis Oberkante Gebälk			=	20,60 m

Nr. 9 (siehe Seite 20 und Taf. 7)

Umrechnung der Einzelmaße bei Ashby a. a. O. Taf. 79 in römische bracci und oncie

(Th. Hoffmann a. a. O.: 1 br. rom. = 0,5585 m; 1 oncia rom. = 0,01861 m)

Säulenplinthe 2,5	=	$2 \times 0,5585 + 5 \times 0,01861$	=	1,21 m
Säulendurchmesser 1,16	=	$1 \times 0,5585 + 16 \times 0,01861$	=	0,85 ⁶ m
Schafthöhe = $8 \times \varnothing$	=	$8 \times 0,86$ m	=	6,85 m
Basishöhe 54	=	$54 \times 0,01861$	=	1,00 m
Kapitellhöhe 73	=	$73 \times 0,01861$	=	1,36 m
Rekonstruierte Piedestalhöhe			=	2,65 m
(siehe Anhang Nr. 6)				
Ges. Säulenhöhe + Piedestal			=	11,86 m
Gebälkhöhe $54 + 65 + 81 = 200 \times 0,01861$			=	3,72 m
Gesamthöhe von Oberkante Fußboden bis Oberkante Gebälk			=	15,58 m

Tafelverzeichnis

- Taf. 1 Ch. Alberti zugeschriebene Zeichnung einer Mittelschiffssäule mit Gebälk von Alt-St.-Peter sowie Profilzeichnungen einer Mittelschiffs- und einer Seitenschiffsäulenbasis. Den Hinweis verdanken wir T. Buddensieg
Rom, Gabinetto Naz. delle Stampe (Villa Farnesina), vol. 2502 fol. 9^r (FN 15 948), bisher unveröffentlicht
- Taf. 2 a) St. Peter, Blick nach Westen mit Resten des alten Mittelschiffes, dem Schutzhaus Bramantes über der Apostelmemorie, den Kuppelpfeilerarkaden und dem Bramante-Chor (von uns ‚Organo-Vedute‘ genannt). ca. 1535/8. — Egger 26, Taf. 30. Egger-Hülsem 2, Taf. 69
- b) Projektion des Schnittes von Alt-St.-Peter auf die heutige Fassade (der Verzerrung des Fotos angepaßt). Zu beachten die in den Portalen wiederverwendeten Mittelschiffschäfte der alten Basilika

- Taf. 3 a) St. Peter, Blick nach Westen (vgl. Vedute Taf. 2 a) mit dem schon ausgeführten Kuppeltambour. ca. 1564. (Von uns ‚Tambour-Vedute‘ genannt.) Egger 27, Taf. 32
- b) E. Dupérac zugeschriebene Zeichnung. St. Peter, Blick in den Kuppelraum von Nordwesten mit der Nordseite des Bramante-Schutzhauses und der östlichen Kuppelarkade. Nach 1575. Berlin, Kupferstichkabinett (vgl. Anm. 35)
 A = Gebälk des Schutzhauses; B = Dachtraufe des Schutzhauses; C = First des Schutzhauses; E = Traufe des Mittelschiffes der alten Basilika; F = First des Mittelschiffes
- Taf. 4 G. Dosio, St. Peter, Blick von Süden in den Kuppelraum vom Neubau mit der Apsis und Resten der Querschiffmauer der alten Basilika und der Südseite des Schutzhäuschens von Bramante. Vor 1564
 A = Gebälk des Schutzhauses; B = Dachtraufe des Schutzhauses; C = First; D = Mauerkrone der westlichen Querschiffwand
 Die eingetragenen Maße bezeichnen die Höhe der angezeigten Punkte über dem Fußbodenniveau der alten Basilika (ca. 3,00 m unter dem Niveau des Neubaus) in Metern. — Egger 2, Taf. 31
- Taf. 5 Anonymus. St. Peter, Blick aus dem nördlichen Querschiffflügel von Alt-St.-Peter nach Süden mit den beiden Säulen des Nord- und einer Säule des Südflügels, dem Bramante-Schutzhaus, Resten der Säulen zwischen den nördlichen Seitenschiffen und Querschiff sowie Resten der nordwestlichen Querschiffmauer. Von Neu-St.-Peter der südöstliche Kuppelpfeiler. ca. 1548. Stockholm, Nationalmuseum, Sammlung Ankarswärd 637; vgl. Anm. 38
- Taf. 6 a) Anonymus. St. Peter (Blick von Norden) mit dem Kuppelraum und dem Bramante-Chor des Neubaus und einem Teil des Langhauses sowie der Apsis mit Querschiffmauerrest von Alt-St.-Peter und daran angebaut das Schutzhaus von Bramante im Kuppelraum. Vor 1564. — Egger 1, Taf. 43. Egger-Hülsen 2, Taf. 82
- b) M. v. Heemskerck (?), Alt- und Neu-St.-Peter von Norden. Nach 1538. Der von uns eingezeichnete Giebel über dem nördlichen Querschiffflügel bezeichnet die Dachhöhe des Querschiffmitteiles, projiziert in die Ebene der nördlichen Kuppelarkade des Neubaus mit Höhenmaßen von Alt-St.-Peter im Mittelschiff
- Taf. 7 Maßskizze der Ordnung des Bramante-Schutzhauses bis zur Gebälkoberkante. — Codex Coner, nach Ashby a. a. O. Taf. 79
- Taf. 8 a) Rom, Porta del Popolo von Norden mit vier aus Alt-St.-Peter stammenden Schäften von den das Querschiff begrenzenden Säulen. — Foto Alinari
- b) Sockel der nördlichen Piedestale des Bramante-Schutzhauses in den Grotten von St. Peter. Die schwarze Linie zeigt die konstantinische Fußbodenhöhe an. — Foto Bibliotheca Hertziana
- Taf. 9 a) St. Paul vor den Mauern (nach Nicolai, Tf. 2) mit abgesetztem Querschiffdach
- b) Rom, St. Anastasia, niedriges Querschiffdach